

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 296

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Lodz, Betrianer 109

Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508

Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Sprechstunden der Schriftleiter täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebenzeilige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreizehnzeilige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

## Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Schikanen

Auf Anordnung des Staatsanwalts des Bezirksgerichts in Sambor wurde der ehem. Senator Geistlicher Julian Tatomir (Ukrainer) verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Ihm wird ein Vergehen gegen Art. 58 und 65 des Strafgesetzbuches zur Last gelegt.

In Zdobunowo wurde der dortige Führer der Nationalen Partei Stanislaw Mogilnicki wegen einer auf einer Versammlung gehaltenen Rede verhaftet. Des weiteren wurde der Sejm kandidat der Nationalen Partei Jaga-Bonkowski verhaftet.

In Thorn wurde der Redakteur der „Ziemia Chelminska“ Jzigniew Lulaczynski, Sejm kandidat der Nationalen Partei, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen regierungsfeindlicher Äußerungen und scharfer Kritik der Staatseinrichtungen.

In Sierpe wurde der Sejm kandidat der PPS. und Führer der dortigen Bezirksorganisation Feliz Tulodziecki verhaftet. Tulodziecki ist Vorsitzender der dortigen Buchkooperative „Wiedza“.

In Warschau wurden in der Nacht zu Montag die Mitglieder der PPS. Wacław Kurowski, Sekretär des Verbandes der städtischen Arbeiter, und Kazimierz Sieczkowski, Vorstandsmitglied des Metallarbeiterverbandes, verhaftet.

In Mazowieck Wyszki wurden fünf Kandidaten der kommunistischen Liste verhaftet.

In der Nacht zu Montag wurden bei dem Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates in Warschau Wyszki sowie bei dem Vorstandsmitglied des Warschauer Metallarbeiterverbandes Feller Hausdurchsuchungen durchgeführt.

### Wie die Wahlversammlungen von der Polizei „betreut“ werden.

Zweiterlei Maß.

Im Parteilokal der PPS. in Pabianice sollte am Sonntag eine Wählerversammlung des „Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes“ stattfinden. Sprechen sollte der ehem. Senator Dr. Kopciński. Noch vor Beginn der Versammlung postierte sich vor dem Versammlungsort eine Gruppe von PPS.-Banditen mit Messern bewaffnet auf. Solange die Polizei nicht anwesend war, wagten sich diese Sanacjamiellinge nicht in den Saal hinein. Erst als die Polizei eingetroffen war und die Fraktion sich also unter polizeilichem Schutz wußten, und die Fraktion sich in den Versammlungssaal ein und begannen zu lärmern. Die Polizei wußte hierbei nichts Besseres zu tun als die Versammlung aufzulösen. Statt die Ruhestörer aus dem Saal zu entfernen und auf diese Weise eine ruhige Abwicklung der Versammlung zu gewährleisten, schloß die Polizei eben ganz einfach die Versammlung. Angesichts dessen können also die Versammlungen der Opposition aufgelöst werden. Die Bösartigkeit werden die Sanacjamiellinge von der „Fraktion“ schon leisten.

Ein ganz besonderes Mittel zur Unterbindung einer Versammlung wurde gegenüber der Nationalen Partei in Warschau angewendet. Dort sollte in der Warmistka 1 eine Versammlung dieser Partei stattfinden. Als jedoch die Versammlung eröffnet worden war, erschien ein Polizist und erklärte, daß er die Versammlung auflöse, da in diesem Lokal für diese Zeit bei den Behörden eine Versammlung der Chadeja angemeldet sei. Selbstverständlich fand eine Versammlung der Chadeja nicht statt, da diese Partei in der Nähe ein eigenes schönes Lokal besitzt. Die Versammlung der Nationalen Partei war aber aufgelöst!

Ein sprechendes Gegenstück zu diesen zwei aufgelösten Versammlungen der Opposition bildet eine Sanacjaverammlung in Siemianowiz. Schon zwei Stunden vor Beginn dieser Versammlung erschienen zahlreiche mit Gewehren bewaffnete Aufständische und nahmen im Versammlungssaal Aufstellung. Außerdem war auch noch Polizeischutz da. Wer jedoch fehlte, das waren die Wähler. Denn außer einigen Beamten war niemand zu der Versammlung erschienen.

### Polizei verhindert die Einreichung der Wahlliste

des Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes.

Wir lesen im „Robotnik“: In Grodno wurde durch polizeiliche Anordnungen die Einreichung der Kandidatenliste des „Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes“ unmöglich gemacht. Die Liste sollte am 17. Oktober vormittags eingereicht werden. Doch wurden an diesem Tage schon seit dem frühen Morgen bei Mitgliedern der PPS. Hausdurchsuchungen durchgeführt, wobei neun Personen, darunter der Bevollmächtigte der Liste, festgenommen und im Untersuchungsamt festgehalten wurden. Der Vertreter des Bevollmächtigten der Liste, ein Mitglied der Bauernpartei, hatte auf Grund einer Aufforderung an diesem Tage Grodno verlassen. Die Festgenommenen wurden erst nach Schluß der Amtstätigkeit der Bezirkswahlkommission freigelassen. Der Bevollmächtigte der Liste wurde zwar nach langen Bemühungen 20 Minuten nach dem endgültigen Termin der Einreichung der Listen befreit, doch konnte er die Liste nicht mehr persönlich einreichen und sandte dieselbe daher per Post ein.

Die Bezirkswahlkommission war am 17. Oktober während der ganzen Dauer der Amtstätigkeit buchstäblich von Polizeilagerten umstellt, die alle erscheinenden Personen festhielten und dadurch die Einreichung „unbequemer“ Listen unmöglich machten.

### Überfall auf eine Zeitungsredaktion.

Lemberg, 21. Oktober. Eine aus 40 Personen bestehende Bande überfiel gestern um 8.30 Uhr abends das Geschäftslokal des sozialistischen „Dziennik Ludowy“ in der Sirtus-Straße 21. Nach Abgabe mehrerer Schüsse auf die geschlossenen Entreeüren wurden diese gesprengt, worauf die Demonstranten in das Innere des Lokals eindringen, um alles zu demolieren, was nicht niel- und nagelfest war. Ein zufällig anwesender Mitarbeiter der Zeitung konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der von den Demonstranten der Zeitung verursachte Schaden ist bedeutend.

### Ein vernünftiger Vorschlag.

Der polnischen Regierung wurde vom englischen Vorschläger der Vorschlag gemacht, bei den gegenseitigen offiziellen Besuchen von Kranzniederlegungen am Grabe des unbekannten Soldaten in Zukunft abzusehen. Das Projekt erging durch die entsprechenden Vorschläger an alle Staaten der ehemaligen Entente, bei denen England akkreditiert ist. Es geht vom englischen Außenminister aus und wird von dem Bestreben geführt, bei Wahrung des Andenkens der gefallenen Soldaten nicht immer wieder die Schreckensbilder des blutigen Krieges von neuem wachzurufen.

Die Antwort der polnischen Regierung auf diesen Vorschlag ist noch nicht endgültig formuliert.

### Ein neuer sowjetrussischer Militärattache in Warschau.

Außenminister August Zaleski empfing gestern den sowjetrussischen Gesandten in Warschau Antonow Dwaszejewski sowie den neuernannten sowjetrussischen Militärattache Wiktor Batenin.

### Offener Konflikt zwischen England und den Zionisten.

London, 21. Oktober. Der Präsident der zionistischen Weltorganisation Dr. Weizmann hat dem Kolonialminister seinen Rücktritt mitgeteilt. Zur Begründung gibt er an, daß er keine Möglichkeit mehr für ein weiteres Zusammenarbeiten mit der englischen Regierung hinsichtlich Palästinas sieht.

## „Sozialistischer Wahlblock“

In unserem Rattowitzer Bruderorgan „Volkswille“ finden wir unter obigem Titel einen Artikel, der sich insbesondere mit den Kommunisten und der sogenannten P.S.-Lewica im gegenwärtigen Wahlkampf befaßt. Obwohl dieser Artikel in erster Linie für die obereschlesischen Verhältnisse geschrieben ist, so kann er doch in den meisten Punkten auch bei uns Geltung haben. Im Auszuge lautet der Artikel wie folgt:

Mit der Streichung der kommunistischen Liste in der Hauptwahlkommission in Warschau ist die Entscheidung selbst aber noch nicht gefallen, denn man hat den Kommunisten so nur die Möglichkeit genommen, von der Staatsliste zu profitieren, während man wohl schon mit Rücksicht auf den Centrolein, in den einzelnen Wahlkreisen ihre Listen als gültig erklären wird. Es ist eine Art Konkurrenz gegen die Sozialisten geplant, die vernichtend geschlagen werden sollen, und zwar als Träger der Opposition gegen das herrschende System. Und gerade dieser Umstand war für uns ausschlaggebend, bei der Begründung des „Sozialistischen Wahlblocks“ der deutschen und polnischen klassenbewußten Arbeiter.

Für die Bojemobischkeit Schlesiens war ein anderer Weg nicht möglich, selbst der „Verband zum Kampf für Recht und Freiheit des Volkes“ kam für uns nicht in Frage, denn außer einigen „Piaften“ im Teschener Schlesien, wirkte keine der Parteigruppen auf diesem Territorium. Da andererseits aber bei der Bezeichnung des Wahlblocks auch die Gruppen angegeben werden müssen, lag die Gefahr nahe, daß diese Liste hier als ungültig erklärt werden könnte, und darum haben wir, und besonders aus prinzipiellen Gründen, den „Sozialistischen Wahlblock“ begründet. Den Hauptanstoß gegen diesen Wahlblock werden wohl die Kommunisten vollziehen, die die Rettung des Proletariats auf ihre eigene Art durchführen und deren Kandidaten es vorziehen, recht weit ihr Maul aufzureißen, aber bei Verhaftungsgefahr schnell über die Grenze zu fliehen, wie es die Herren Bittner, Lancucki, Komander u. a. zu tun liebten. In der Stunde der Gefahr die Arbeiter im Stich zu lassen, ist ja bei gewissen Kommunisten durchaus bekannte Taktik und die fürsorglichen Behörden haben durch Verhaftung des Kommunisten Wiczorek diesem jede Wahlagitration erspart, er ist der Märtyrer um die „Arbeiterfrage“ und viele Arbeitslose werden schon als Protest für ihn stimmen. Daß er im schlesischen Sejm gerade die Anträge der Sozialisten für bessere Hilfe und höhere Unterstüzungen der Arbeitslosen bekämpft hat, das werden ja die breiten Massen am wenigsten erfahren, denn ihr Loß soll ja nach dem System Komander-Wiczorek erst gebessert werden, wenn wir ein Sowjetreich auch bei uns errichtet haben. Und weil dies in absehbarer Zeit nicht erfolgen wird, so sind die Komander und Wiczorek auch der Sorgen los, den Arbeitslosen helfen zu müssen. Die Erkenntnis über die Kommunisten kommt leider nicht schnell genug in die Massen, weil eine wohlwollende Behörde nichts dazu tun kann, damit uns Sozialisten die Möglichkeit gegeben wird, in öffentlichen Versammlungen der Demagogie der Kommunisten entgegenzutreten zu können, die Tatsachen in die breiten Massen der Arbeiterschaft hineinzutragen. So helfen sich Sanatoren und Kommunisten gegenseitig aus und arbeiten jeder auf seine Art für die Stärkung der Diktatur.

Die Liste der P.S.-Lewica ist, wie man aus verschiedenen Prozessen weiß, eine Desorganisation für die Kommunisten. Wir wissen aber auch, daß sich in dieser Organisation das Spitzeltum breit gemacht hat und im Prozeß Czuma wurde erwiesen, daß Führer dieser Partei nicht nur bei den Kommunisten im Solde standen, sondern auch löbliche Dienste als Polizeikonfidenten leisteten, einige sind jetzt wieder glücklich im Lager der Fraktion-Regierungssozialisten — gelandet. Aber auch hier heiligt der Zweck die Mittel. Es sollen möglichst viel „Arbeiterlisten“ aufgestellt werden und der politisch noch nicht geschulte, vom Nationalismus erfaßte Arbeiter, abgeschreckt werden und so dem katholischen oder regierungstreuen Lager erhalten bleiben. Nur den Sozialisten soll nichts zukommen, da sind schon die Radikalen und die Kommunisten den bürgerlichen Politikern lieber, sie schaden ihnen mit ihren Phrasen gar



nichts und helfen durch ihre Schimpfkanonaden auf die „Sozialfaschisten“ den Bürgerlichen, erleichtern ihnen den Sieg über die Arbeiterklasse. Und das Regierungslager freut sich sehr, denn die Konkurrenz der Arbeiterradikalen erspart ihnen weitere Maßnahmen gegen die Sozialisten und ihre Kritik.

Leider ist in den Arbeitermassen die Erkenntnis sehr bescheiden. Denn der sogenannte Massenbewußte Arbeiter, der den Kommunistenkreis erweitert, liest entweder die erzreaktionäre Presse oder gar das amtliche Regierungsorgan, weil es ihm am leichtesten in die Hand fällt. Nach den Wahlen, da werden gewöhnlich die Klagen immer laut, denn es kommt für die Arbeiterklasse nichts heraus. Dann wartet man auf die Tätigkeit der Sozialisten, aber die Stimmen hat man den Feinden dieser Bewegung gegeben.

Wer so in den letzten Tagen alle Ereignisse an sich hat vorbeiziehen lassen, die den Wahlkampf betreffen, der kann sich an das famose Verhalten des Starosten Bockowski erinnern, dessen Früchte wir in Sucha Góra und Dobrowa schon zeitigen sahen, und jetzt erfahren wir, daß es noch andere Anhänger des Regierungsblochs gibt, die da ihre Kollegen im unwürdigen Oberherrschafts ernahmen, mit Stößen, Pauten und ähnlichen Kulturmitteln nicht zu sparen, denn es gilt, den Sieg des Regierungslagers zu sichern. Auf Anweisung hoher Staatsbeamter werden die Beamten zur öffentlichen Abstimmung aufgefordert und man versichert sie, daß im übrigen die Aufständischen hierbei den patriotischen Schutts übernehmen werden. Entsprechende Wahlvorbereitungen haben ja schon stattgefunden und das

Regierungslager ist gewiß, daß so ihr „Erfolg“ gesichert ist. Die Wahrheit steht unter Zensur, die Versammlungen möglicherweise eingeschränkt, jedenfalls von anderen „Gnaden“ abhängig. Unter solchen Bedingungen tritt der „Sozialistische Wahlblock“ für den Warschauer Sejm und Senat in den Wahlkampf. Der Kampf ist schwer und dornenvoll, aber wir gehen ihm mit keinem Schritt aus dem Wege. Wir haben keine Ursache, auch nur einen Augenblick unsere Ziele zu verhehlen, der Feind steht für uns bei den Kommunisten, über die katholischen Blochs und einschließlich der Deutschbürgerlichen bis zum Regierungslager. Welchen der Auffassung trennen uns von unseren Gegnern, mit einem Teil von ihnen werden wir vielleicht schon beim Zusammenritt der Parlamente zusammenarbeiten müssen, um der Reaktion, der Diktatur, Einhalt zu gebieten. Aber im Wahlkampf wollen wir ein klares Ziel, das ist der Sozialismus. Keine Vortäuschung irgendwelcher Gefühle, das uns, als der Arbeiterklasse, irgend etwas freiwillig gegeben wird. Alles, was die Arbeiterklasse erkämpft hat, nannne man bei Aufstellung der verschiedenen Forderungen einfach sozialistische Demagogie. So der Achtstundentag und die Tarifverträge, so das Betriebsrätegesetz und die verschiedenen Arbeiterschutzgesetze. Im jahrzehntelangen Kampf sind sie erobert worden. Die sozialistische Arbeiterklasse ist anderwärts eine politische Macht, und auch hier auf diesem nationalitätstheoretischen Boden muß sie es werden. Das ist die Kampfesforderung der deutschen und polnischen Arbeiterklasse, das ist Aufgabe des „Sozialistischen Wahlblocks“ zum Warschauer Sejm und Senat!

Nach den bereits vorliegenden Angaben über die Einnahmen des Staates, aus den Abgaben und Monopolen für den ersten Monat dieses letzten Zeitabschnittes erscheint der Monat garnicht so „fett“. Aus dem Vergleich der Einnahmen für September 1929 und 1930 ergibt sich folgendes Bild:

Im Monat September	1929	1930
Direkte Steuern	48 797 000	49 612 000
Indirekte Steuern	16 207 000	14 959 000
Zolleinnahmen	33 253 000	19 590 000
Stempelsteuern	17 103 000	15 021 000
10 prozentiger Zuschlag zu den Abgaben	7 900 000	7 499 000
Vermögenssteuer	874 000	1 439 000
Monopoleinnahmen	88 760 000	77 366 000
<b>Zusammen</b>	<b>212 894 000</b>	<b>185 486 000</b>

Somit sind die Einnahmen für Monat September in diesem Jahre um 27,4 Millionen Zloty niedriger als im Vorjahre. Die ganze Differenz beruht im wesentlichen auf den Ausfall an Zöllen und Monopoleinnahmen.

An direkten Abgaben wurden in diesem Jahre eine Million Zloty mehr vereinnahmt als im vergangenen Jahre. So sehen die „Erleichterungen“ aus, von denen die Kandidaten der Liste Nr. 1 soviel erzählen. Die Gewinnsteuer erbrachte im Jahre 1929 Zl. 11 639 000 und in diesem Jahre Zl. 14 089 000. Wir hatten also in diesem Jahre größere Gewinne zu verzeichnen, nur ist leider unbekannt, worauf der Gewinn entfällt.

Auch die Vermögenssteuer hat 600 000 Zloty mehr ergeben. Die Verzugszinsen, Exekutionsgebühren und Strafzahlungen haben fast die gleiche Höhe erreicht wie 1929 (4 123 000 — 3 936 000).

## Herves Propagandaaktion für die französisch-deutsche Verständigung.

„Frankreich könne nichts unternehmen, um Polen zu verteidigen“.

Paris, 21. Oktober. Herve verbreitet sich im „Vie-toire“ über die sogenannte deutsch-polnische Gefahr. Frankreich könne jedoch nichts unternehmen, um Polen zu verteidigen. Die einzige Gefahr, die Frankreich bedrohe, sei eine Wirtschaftskrise, die in Deutschland angefangen habe. Es stehe fest, daß an jenem Tage, an dem Deutschland sich erhebe — und es wird sich eines Tages sicherlich erheben — Frankreich die Zrtümer des Versailler Vertrages bezahlen werde, genau wie Deutschland nach 43 Jahren diejenigen des Frankfurter Vertrages bezahlt habe. Herve ladet deshalb alle nationalen Kreise Frankreichs ein, gemeinsam an der Wiederaufrichtung Europas mitzuwirken, um es gegen den Bolschewismus zu schützen. Frankreich könne schon jetzt die Anerkennung und die Freundschaft des deutschen Volkes gewinnen und die Möglichkeit sei uns gegeben, ihn einmal von einem europäischen Staatenbund zu sehen, ohne sich deshalb lächerlich zu machen.

## Dreier-Konferenz der Großen in der Flottenfrage.

New York, 21. Oktober. Präsident Hoover, Ministerpräsident Macdonald und der japanische Premierminister Hamaguchi werden, sobald die japanischen Ratifikationsurkunden des Flottenabkommens in London eintreffen werden, eine gemeinsame Konferenz bezüglich der Kriegsschiffe haben. Man setzt voraus, daß man den Abrüstungsausschuß, der im November in Genf zusammentritt, auffordern werde, seine Arbeit möglichst schnell zu beenden.

## Der Auflösungsantrag im preussischen Landtag abgelehnt.

Berlin, 21. Oktober. Der preussische Landtag lehnte am Dienstag nachmittag den Antrag der Wirtschaftspartei auf sofortige Auflösung des Landtages in namentlicher Abstimmung mit 240 gegen 189 Stimmen ab. Das Ergebnis wurde von der Opposition mit Psitrusen aufgenommen. Ein gleichlautender kommunistischer Antrag war dadurch erledigt.

## Der preussische Landtag vertagt.

Berlin, 21. Oktober. Der preussische Landtag vertagte sich am Dienstag nachmittag bis zum 4. November.

## Schachts Propaganda für ein Moratorium für die Reparationszahlungen.

New York, 21. Oktober. In einem Sonderbericht aus Washington in der „Herald Tribune“ wird darauf hingewiesen, Schacht habe Hoover und Mellon erklärt, daß seines Erachtens nach ein vorübergehendes Moratorium für die Reparationszahlungen unvermeidlich sei.

London, 21. Oktober. Die Londoner Presse beschäftigt sich mit der Frage der interalliierten Kriegsschulden und tritt für Amerika ein. Es wird darauf hingewiesen, daß man die öffentliche Meinung allmählich darauf vorbereite, daß Deutschland eines Tages nicht in der Lage sein werde, die Reparationszahlungen zu leisten.

London, 21. Oktober. Gerüchte über angebliche Schritte in London wegen eines Moratoriums für die Reparationszahlungen werden von englischer ausländischer Stelle als nicht zutreffend bezeichnet.

# 64 Volksvertreter verhaftet.

Welche Abgeordnete und Senatoren wurden in der Wahlzeit verhaftet.

Wenn man so alltäglich über neue Verhaftungen von ehemaligen Abgeordneten und Oppositionsführern liest, wird dem Leser diese ständige Rubrik in seinem Blatt schon zur Gewohnheit und verliert bei vielen schließlich seine Wirkung. Bei den noch immer andauernden Verhaftungen von ehemaligen Sejmabgeordneten und Senatoren sowie anderen Führern der Oppositionsparteien dürfte daher die nachstehende Aufstellung der verhafteten Volksvertreter Polens von besonderem Interesse sein. Es sind hier nur diese Verhaftungen angeführt, die nach der Ausschreibung der Neuwahlen erfolgt sind, genauer gesagt, nach dem 9. September, da an diesem Tage die ersten Abgeordneten des letzten Sejm verhaftet wurden. Einige der unten angeführten Abgeordneten sind zwar wieder freigelassen worden, doch dürften es nur vereinzelte, und zwar nicht mehr als zwei oder drei sein.

Die Liste der verhafteten Abgeordneten und Senatoren stellt sich wie folgt dar:

### P. P. S.:

1. Norbert Barlicki
2. Herman Liberman
3. Adam Pragier
4. Stanislaw Dubois
5. Mieczyslaw Mastel
6. Adam Ciellosz
7. Edward Beitman
8. Stanislaw Nehring
9. Jan Kwapiński
10. Feliks Kotarski
11. Josef Kazmierczak
12. Edmund Chodyszki
13. Josef Dziongolewski
14. Motyla.

### „Bozwolenie“:

15. Kazimierz Baginski
16. Josef Butel
17. Irena Kosmowska
18. Antoni Dadan
19. Jan Smola.

### Bauernpartei:

20. Adamowicz
21. Stanislaw Brona
22. Czeslaw Olczy
23. Szapiel
24. Josef Mochniej
25. Wladyslaw Dobroch
26. Andrzej Czapski
27. Markowski
28. Jan Karwan.

### „Piast“:

29. Wincenty Witos
30. Wladyslaw Kierul
31. Henryk Arceul
32. Piotr Chwalinski.

### A. P. A.-Rechte:

33. Jan Brzezinski
34. Karol Popiel
35. Wojciech Pawlak.

### Chadecja:

36. Wojciech Porzanski.

### Nationale Partei:

37. Aleksander Dembski
38. Jan Kwiatkowski.

### Unparteiisch:

39. Adolf Sawicki.

### Regierungsbloß:

40. Josef Bacmaga (ist inzwischen Regierungsbloß an

### Ukrainer:

41. Dyp Kophut
42. Wlodzimierz Celewicz
43. Jan Leszczynski
44. Dmytro Palijew
45. Oleksa Wyszlockij
46. Pawel Wasynczuk
47. Antoni Kunio
48. Dmytro Lachyla
49. Stefan Baran
50. Stefan Kuzyl
51. Jan Zawalski
52. Wlodzimierz Kocjan
53. Geistlicher Leonty Kunicki
54. Michajlo Jachidnyj
55. Geistlicher Wlodzimierz Bilicki
56. Julian Tatomyr (Senator)
57. Mikolaj Kuzmyn
58. Sergiusz Kozicki
59. Chinczyn

### Weißrussen:

60. Josef Gawrylul
61. Flegant Wolyniec
62. Krynczuk
63. Ignacy Dworcanin
64. Bazyl Rogula (Senator).

Neben diesen 64 Verhaftungen der vom Volk gewählten Vertreter wurden gegen zahlreiche andere Abgeordnete der Oppositionsparteien Strafverfahren eingeleitet, selbstverständlich mit dem Zweck, auch noch diese hinter Schloß und Riegel zu bringen. Derartige Verfahren wurden u. a. eingeleitet gegen den Abg. E. J. e r b e (D.S.A.P.), Graebe (Deutscher Klub), L. Matusewiski (P.P.S.), Fr. Urbaniski (Chadecja), Wl. Kazmierczak (A.P.R.), R. Wierczak und A. Lewandowski (Chadecja).

Nicht besser ist es um die anderen in den Oppositionsparteien tätigen Mitglieder bestellt. In deren Mitte ist die Polizei ihre Tätigkeit ebenfalls mit besonderer Ergiebigkeit aus. Der Vödenanteil der Verhafteten entfällt hier ebenso wie bei den ehem. Abgeordneten auf die P.P.S., aus deren Reihen nach den bisher bekannt gewordenen Fällen außer den Abgeordneten bereits 62 weitere Parteiführer verhaftet worden sind.

Wenn das in demselben Tempo so weiter geht, wieviel werden da am Wahltag noch übrig bleiben? ...

## Der „fette“ September.

In einem seiner Interviews äußerte Premierminister Pilsudski die Ansicht, daß die Regierungsperiode des Premierministers Oberst Slawel eine in finanzieller Hinsicht „magere“ Zeit war und daß die zweite Hälfte des Jahres die „fettere“ sein werde. Marschall Pilsudski stützte sich hierbei auf die bekannte Tatsache, daß die Einnahmen des Staatsbudgets im Herbst immer größer zu sein pflegen als im Frühjahr und Sommer.



## Tagesneuigkeiten.

### Die Vortwahlarbeiten.

#### Sitzung der Wahlkreis-Kommission Nr. 14.

Nachdem gestern bei dem Vorsitzenden der Wahlkommission Nr. 14 Richter Belzyski eine Versammlung der Bevollmächtigten der Kandidatenlisten stattgefunden hat, in der den Bevollmächtigten die festgestellten Mängel auf den Listen mitgeteilt wurden, wurde für heute nachmittag 6 Uhr eine Vollsitzung der Kommission anberaumt, in der die Bestätigung der eingereichten Kandidatenlisten für den Sejm und Senat vorgenommen werden soll. (a)

#### Beurlaubte Soldaten dürfen wählen.

Verchiedenerseits wurde in Zweifel gezogen, ob Soldaten, die für eine bestimmte Zeit beurlaubt sind, das Stimmrecht für den Sejm und den Senat besitzen. Von zuständiger behördlicher Stelle ist auf Grund der Wahlordnung nunmehr erklärt worden, daß diese Kategorien von Soldaten das Wahlrecht besitzen und daß sie, soweit sie in den Wählerlisten verzeichnet sind, auch ihr Stimmrecht werden ausüben dürfen. (b)

#### Die Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Mittwoch, haben sich im Militärpolizeibüro Petrikauer 212 in der Zeit von 8 bis 1.15 Uhr diejenigen Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F, G, H, Ch beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 11. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben S, Ch, Z(i), Z(j), K, L beginnen.

#### Nachträgliche Rekrutenmusterung.

Am 28. Oktober wird im Lokale an der Kosciuszko-Allee 21 nachträglich eine Aushebungskommission für die Männer des Jahrganges 1909 und ältere Jahrgänge, soweit deren Militärverhältnisse nicht geregelt sind, amtierend. Vor der Aushebungskommission haben diejenigen Männer zu erscheinen, die im Kreisergänzungs-Kommando II zuständig sind und die seitens der Stadtkommande Gestellungs-befehle erhalten haben. (b)

#### Steuererleichterungen für Neubauten in Polen.

Im Dz. Ust. Nr. 64, Pos. 508, ist eine Verordnung des Staatspräsidenten erschienen, welche folgende Bestimmungen enthält: Neubauten sowie über- und angebaute Gebäudeteile, die sowohl für Wohnungen als auch Handels- und gewerbliche Zwecke bestimmt sind, werden, falls ihre Fertigstellung vor Ende 1940 erfolgt, von der staatlichen und kommunalen Immobiliensteuer bzw. Gebäudesteuer befreit, und zwar für die Dauer von fünf Jahren von dem Zeitpunkt an, in dem sie ganz oder teilweise ihrer Bestimmung übergeben wurden.

#### Wann fallen Ansprüche von Angestellten der Verjährung anheim?

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof hat die Frage entschieden, wann eine Klage eines Angestellten in Gehaltsfragen im allgemeinen und wegen Bezahlung von Ueberstundenarbeit im besonderen verjähren. Es kam hierbei zu folgendem Schluß: Art. 41 der Verordnung des Staatspräsidenten über das Arbeitsverhältnis von Kopparbeitern setzt eine sechsmonatige Verjährungsfrist nur hinsichtlich solcher Ansprüche eines Angestellten fest, für die Art. 39

dieser Verordnung eine unverzügliche Bezahlung vorsieht, also lediglich in bezug auf solche Entschädigung, die dem Angestellten zusteht, wenn das Arbeitsverhältnis aus Verschulden des Arbeitsgebers gelöst wird oder aber wenn der Angestellte ohne wesentlichen Grund entlassen wird. Hierbei bezieht sich diese Verjährung ausschließlich auf die ständige Entschädigung, die für eine entsprechende Zahl von Monaten berechnet wird, nicht aber auch auf zufällige Entschädigungen in Form von Tantiemen oder Gratifikationen. Somit fallen alle Ansprüche eines Kopparbeiters, die von dem Art. 41 der Verordnung über das Arbeitsverhältnis nicht erfasst werden, unter die allgemeinen Verjährungsbestimmungen. Welche Verjährungsfrist soll aber zur Anwendung gelangen, wenn es sich um eine Klage eines Kopparbeiters um Entschädigung für geleistete Arbeit, nicht um Entschädigung für die Lösung des Arbeitsverhältnisses durch Verschulden des Arbeitsgebers, handelt? Eine sechsmonatige Verjährung bezieht sich nur auf körperliche Arbeiter. Somit verbleibt eine fünfjährige Verjährung, die sich auf alles bezieht, was in periodischen Terminen zahlbar ist. Eben diese fünfjährige Verjährungsfrist kommt, wie das Oberste Verwaltungsgericht erläutert, für Klagen des Angestellten wegen Bezahlung für geleistete Arbeit in Frage, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich hierbei um Arbeit in den normalen Bürostunden oder aber um Ueberstundenarbeit handelt. (ag)

#### 680 Tonnen Apfelsinen für Lodz.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Einfuhrkommission für die Stadt Lodz 680 Tonnen Apfelsinen genehmigt, so

daß ein bedeutender Preisrückgang für Apfelsinen zu erwarten ist. Von der zuerkannten Menge werden aus Italien 330 Tonnen, aus Spanien 300 Tonnen und aus Portugal 50 Tonnen Apfelsinen eingeführt werden. Die Einfuhr anderer Früchte ist nur gering. Aus Deutschland ist überhaupt keine Einfuhr vorgesehen. Bemerkenswert ist, daß die Einfuhr von Kraftwagen, selbst von Lastautos, ganz aufgehört hat. (b)

#### Freilassung der verhafteten PPS-Mitglieder.

Wie wir berichteten, wurden am Sonntag während der Kundgebung auf der Petrikauer Straße die polnischen Sozialisten Kalucki, Szczepanczyk, Sinin, Malinowski, Pablikiewicz und Salski verhaftet, da sie regierungsfeindliche Ausrufe ausgestoßen hatten. Die genannten Personen sind nunmehr aus der Haft entlassen worden, doch befinden sie sich unter Polizeiaufsicht. Auch wird ihnen der Prozeß gemacht werden. (b)

#### Ein Hund verschlingt einen Brillantring.

Vorgestern nachmittag sah die Frau eines Lodzger Kaufmanns, Felicia R. (Kosciuszko-Allee 1), auf einer Bank in der Kosciuszko-Allee. Dabei nahm sie einen Brillantring vom Finger und hielt ihn spielerisch zwischen zwei Fingern. Plötzlich kam ein Wolfshund angelaufen, der in dem Glauben, es handle sich um etwas Ekstres, nach der Hand der Frau Rubinstein schnappte und den Ring verschlang. Frau Rubinstein wandte sich sofort an einen Polizisten mit der Bitte, den Besitzer des Hundes festzustellen, doch hatte der Räuber inzwischen das Weite gesucht. (a)

## Verfuchter Meuchelmord an der Allee des 1. Mai.

Beim Bau der Fabrik des Präses der Handwerkerressource, Franciszek Szwanowski, an der Allee des 1. Mai Nr. 87/89, war u. a. auch der an der 11-go Listopada 77 wohnhafte Piotr Slowikowski als Maurer beschäftigt. Zwischen Slowikowski und dem in Zgierz an der Bazylewska 9 wohnhaften 33-jährigen Zimmermann Felix Krol kam es ständig zu Streitigkeiten, die bereits auf einem früheren Bau ihren Anfang genommen hatten.

Vorgestern war Krol zusammen mit seinen Kollegen, den gleichfalls bei diesem Bau beschäftigten Zimmerleuten Mikodem Walenciak (Slonka) und Franciszek Szymanski (Dobra 8) betrunken zur Arbeit gekommen. Dieses soll angeblich vom Slowikowski, der sich an Krol rächen wollte, dem Untermeister Kleinschmidt gemeldet worden sein, der die drei Arbeiter sofort nach Hause schickte und ihnen riet, nach ihrer Ausnüchterung wieder zur Arbeit zu kommen, wobei er sagte, wenn sie noch einmal betrunken zur Arbeit kommen würden, dann werde er sie sofort entlassen. Während gingen sie nach Hause und kamen erst am Abend wieder, als sie bereits völlig nüchtern waren. Plötzlich näherte sich Krol Slowikowski von hinten, schlug ihm mit einem großen Stock auf den Kopf und rief: „Das hast du für die Angeberei!“

Blutüberströmt brach Slowikowski zusammen und fiel auf das Gerüst, wobei er mit dem rechten Fuß in ein Loch im Fußboden geriet und sich das Bein brach. Zu Slowikowski wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt

ihm einen Verband anlegte und ihn nach dem Krankenhaus überführte.

Gestern gegen 9 Uhr morgens erschien Krol zur Arbeit. Im Auftrage des Leiters der Bauarbeiten, Lisner, wurde er indes wegen Mißhandlung und Verursachung des Beinbruchs bei Slowikowski auf der Stelle entlassen. Beim Verlassen des Baues hat Krol seinen Kollegen Szymanski, ihn zu begleiten. Als beide die Straße betraten, stürzten zwei unbekannte Männer auf sie zu, von denen einer mit einem Revolver bewaffnet war. Gleich darauf fielen einige Schüsse, und Krol fiel blutüberströmt zu Boden, wobei die Angreifer ihm noch einige Fußtritte verfehten und sich dann in der Richtung der Neuen Cegielniana entfernten.

Wenige Minuten später traf am Orte die herbeigerufene Rettungsbereitschaft sowie der Leiter des 4. Polizeikommissariats, Unterkommissar Lipki, mit mehreren Beamten ein. Der Arzt legte Krol einen Verband an und überführte ihn nach dem Krankenhaus.

Der Polizei gelang es in kurzer Zeit die Namen der Verbrecher festzustellen und sie auch bald zu verhaften. Bei der Gegenüberstellung wurden sie sowohl von Krol als auch von Szymanski wiedererkannt. Die verhafteten Mörder sind der an der 11-go Listopada 144 wohnhafte Josef Piech und Jan Rogalski, genannt „Czerwiec“, ein gefährlicher Bandit, wohnhaft 6-go Sierpnia 57. Die Verhaftung erfolgte in der Wohnung Slowikowskis, wohin die Mörder sich geflüchtet hatten, da sie im Auftrag des letzteren die Tat verübt hatten. (p)

## Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Damit stellte er den Handkoffer auf einen Stuhl und schloß ihn auf.

Aber die Kerzen lagen nicht zu oberst. Er mußte erst verschiedene Auspacken, bis er zu dem Paket gelangte.

„Meine Frau hat mich mit Proviant versehen, als wenn ich eine Weltreise machen wollte“, sagte er und baute dabei einen ganzen Berg von Lebensmitteln auf den Tisch. „Ich bitte Sie, fast einen halben Schinken, ein Pfund Butter und was weiß ich noch sonst alles. Gerad“, als ob es in Berlin nichts zu kaufen gäbe. Apfelsinens. Haben Sie Appetit?“ Er bot den beiden von den rotwangigen Früchten an, die einen köstlichen Duft verbreiteten.

Die beiden Mädchen, besonders jedoch Maja, blickten mit verlangenden Augen auf die vielen Herrlichkeiten, die zum Vorschein kamen. Sie hatten doch nichts gegessen seit frühmorgens, als das bißchen gewärmte Mittagessen!

„Nehmen Sie nur, Fräulein“, ermunterte Lichtenfels, „nicht lange geniert. Ostpreussisches Obst, aus der Heimat. Und warten Sie mal, wenn wir erst Licht haben, essen wir gemütlich Abendbrot. Wenn es auch schon reichlich spät ist, wird es doch schmecken. Solches Brot, wie ich mitgebracht habe, wird in Berlin sicher nicht gebaden.“

Wirklich, fast einen ganzen Laib Brot, in eine saubere Serviette gewickelt, holte er noch hervor. Die Tasche war das reine Fischleindiedel!

Lichtenfels hatte die Kerzen gefunden und auf einen leeren Zigarrentisch, den Maja herbeigeholt hatte, mehrere aufgestellt und angezündet.

Maja konnte es gar nicht fassen. Soeben war sie noch ganz verzweifelt gewesen, und nun hatte sich, wenigstens für den Augenblick, alles geändert.

„Mir ist fast, als ob der Weihnachtsmann aus uns ge-

kommen wäre“, sagte sie erfreut, und sie hatte Mühe, die Tränen zurückzuhalten, die ihr in die Augen flogen.

Wenn Onkel Hermann aus Gdansk kam, brachte er auch immer soviel mit, und wir Kinder haben uns immer so gefreut.“

„Nun also“, entgegnete Lichtenfels, „denk einmal, es ist Weihnachten und ich bin euer Onkel Hermann. Hab' selbst ein Mädel, hat Ähnlichkeit mit der Kleinen“, und er blickte zu Voni hinüber. „Ein Staatsmädel ist es, die Lotte.“ Er strich sich über die Stirn, als wolle er trübe Gedanken verschrecken.

„Wir wollen morgen davon reden.“

Lichtenfels hatte alles bis auf die Schwären eingepackt. Die Servietten, in die alles fein säuberlich eingewickelt war, wurden über die Tischdecke gelegt, und dann saßen alle wie im trauten Familientreffen da, und Lichtenfels sah mit höchlichem Behagen, wie es den beiden jungen Mädchen schmeckte.

Maja hatte ihn nach seinem Namen gefragt, da es ihr peinlich war, daß sie ihn nicht anreden konnte, wenn sie mit ihm sprach. Er hatte lächelnd gesagt: „Ich bin Onkel Hermann aus Gdansk, nennt mich ruhig so.“ Und Maja hatte sich wirklich ein Herz gefaßt und ihn so angebetet. Da hatte er geschmunzelt und es sich gern gefallen lassen, und Maja war glücklich. Seit vielen Jahren hatte sie ihre Angehörigen nicht mehr gesehen und niemand so anreden dürfen.

Aber der Onkel Hermann hatte scharfe Augen. Er sah die Not der beiden Kleinen. Er wußte vom Hörenjagen, welches Elend in der Hauptstadt herrschte. Nicht ohne Grund hausten die Mädchen in einem ungeheizten Zimmer, und als die beiden Freundinnen trotz allen Nötigens nicht mehr essen wollten, weil sie wirklich richtig gestärkt waren, wußte er die ganze Lebensgeschichte Majas; doch über Voni hatte er nur erfahren, wie sie mit dem Rufnamen hieß.

Hinter einem Vorhang, der ein Bett verdeckte, gingen die beiden Freundinnen zur Ruhe, während Lichtenfels, in seine Reisefedde eingewickelt und noch mit einem Tuch bedeckt, daß die beiden jungen Mädchen schon oft gewärmt

hatte, sich in die Sofaecke setzte, um wenigstens etwas von dem veräumten Schlaf nachzuholen.

Und als die Freundinnen schon längst schliefen, überlegte er, wie er wohl ihre Lage bessern könnte.

Vor allem wollte er, bevor er sich in ein Zimmer besorgte, sofort Kohlen herschicken lassen, damit sie wenigstens nicht zu frieren brauchten. Und es war doch gut gewesen, daß ihm seine Frau soviel Lebensmittel mitgegeben hatte: die Mädchen würden schon Verwendung dafür haben. Was ihn aber am meisten freute, war, daß er ein junges Mädchen aus seiner Gegend gefunden hatte — ein nettes, unverdorbenes Kind. Sie würde ihm unbedingt viel nützen können, denn er war nach Berlin gekommen, um seine Tochter zu suchen, die, von schönen Versprechungen betört, heimlich das Elternhaus verlassen hatte und einem Manne, der gar nicht mehr jung sein sollte, nach der Hauptstadt gefolgt war.

Seit Monaten hatten er und seine Frau auf ein Lebenszeichen gewartet, nun hatte er sich selber auf den Weg gemacht.

Maja, die Berlin kannte, würde ihm gute Dienste leisten und ihm helfen können, sie zu finden.

Und große Angst überkam ihn, wenn er daran dachte, daß es seiner Tochter vielleicht ebenso gehen könnte wie den beiden armen Mädchen, die hungernd und frierend verkommen mußten, wenn sich niemand ihrer erbarmte!

Bisher sorgsam behütet, war sie ins Leben hinausgezogen, ins Ungewisse, vielleicht ins Verderben. Lotte, sein Kind!!

Lichtenfels hatte am anderen Morgen frühzeitig das Haus verlassen. Es war ausgemacht, daß Maja zur Wirtin auf deren Frage antworten sollte: ein Onkel von ihr, aus ihrer Heimat, sei zu Besuch gekommen und habe ihr die Lebensmittel gebracht. Es war nicht anzunehmen, daß die alte Frau, die überdies schwer hörte, bemerkt haben konnte, daß er die Nacht über bei den Mädchen gewesen sei. Besser war es, sie wußte es nicht, um böser Nachrede vorzubeugen.

(Fortsetzung folgt.)



**Das warme Wetter.**

Seit einigen Tagen herrscht in ganz Polen wie überhaupt in Ost- und Nordeuropa ein überaus warmes Wetter vor. Die Temperaturen, die notiert wurden, erreichen fast die Höhe der Hochsommertemperaturen. In Lodz und Umgegend wurden gestern in den Mittagsstunden über 20 Grad C. notiert. Um 8 Uhr früh notierte man: in Warschau 9 Grad, Lemberg 9, Brest 10, Gdingen 10, Krakau 5, Wilna 5, Posen 9, Lublin 8, Bialystok 6, Brest a. Bug 9, Kielce 10, Bromberg 6, Jajopane 5, Tarnopol 9, Puzig 10, Demblin 7, Suwalki 6, Thorn 8, Kolisch 8, Luck 10, Tschern 12, Przemyśl 9, Jaleszczki 11, Slonim 4, Gala Gonienicowa (in der Tatra) 9, Morstke 10 (Tatra). In den Großstädten Europas wurden notiert: in London 8, Paris 12, Wien 10, Berlin 9, Memel 11, Prag 10, Budapest 8, Stockholm 7, Tallin 6, Moskau 10, Madrid 10, Rom 14, Sarajewo 5, Athen 18, Budaress 11. Für heute wird weiter warmes Wetter vorausgesagt mit stellenweise Nebelbildung.

**Zunahme des Verkehrs auf den Zugsbahnen.**

Wie bereits berichtet, hat die Direktion der Zugsbahnen ab 12. Oktober die doppelte Fahrkarte für die nach 9.40 Uhr abends abgehenden Wagen aufgehoben. Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß der Verkehr auf den Zugsbahnen um über 30 Prozent gestiegen ist. Bisher hatten nämlich die Arbeiter, die in Lodz beschäftigt sind, aber in Gierz, Alexandrow und Pabianice wohnen, spät abends zum größten Teil den Weg zu Fuß zurückgelegt, da sie den doppelten Fahrpreis nicht erspringen konnten. (a)

**Die Lodzger trinken weniger Schnaps.**

Der Alkoholverbrauch hat sich in Lodz im Verhältnis zum Vormonat um weitere 3 Prozent verringert. Wie aus den statistischen Daten hervorgeht, ist der Alkoholverbrauch in Lodz bereits seit dem Jahre 1929 im ständigen Fallen begriffen. Während im Jahre 1929 1,58 Liter auf den Kopf entfielen, wurden im Jahre 1930 1,33 Liter verbraucht. Diese Erscheinung ist vor allem mit der Arbeitslosigkeit zu erklären, die seit dem Jahre 1929 in Lodz herrscht. (a)

**Ein Flugzeug notgelandet.**

Vorgestern in den Abendstunden war ein Militärflugzeug des 1. Fliegerregiments aus Warschau durch einen Motordefekt gezwungen gewesen, auf den Feldern in der Nähe von Nowosolna notzulanden. Die Landung ging glücklicherweise glatt vonstatten und der Pilot rief die Lodzger Militär-Reparaturwerkstätten um Entsendung einiger Mechaniker an, die im Laufe des gestrigen Tages den Schaden behoben.

**Verurteilte Sauberkeitsfeinde.**

Auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung hat das Stadgericht folgende Ladenbesitzer wegen antisanierten Zustandes ihrer Läden mit Geldstrafen von 15 bis 50 Plothy belegt: Kazimierzka Kazimierz, Strebyska 101 (Bäckerei); Graszyn Rosa, Kilińskiego 55 (Molkerei); Nowogorski Stanislaw, Piotrkowska 191 (Molkerei); Koterberg Chana, Limanowskiego 40 (Teehalle); Milosajczyk Józef, Piotrkowska 193 (Restaurant); Wierzbicki Józef, Przejazd 18 (Molkerei); Klajn Moszek, Przejazd 2 (Konditorei); Wajsbarg Bajla, Pilsudskiego 2 (Teehalle); Angielicz Penolina, Piotrkowska 61 (Konditorei); Angielicz Jęzka, Narutowicza 8 (Konditorei); Margulis Moszek, Gierzka 92 (Lebensmittelladen).

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfins Erben, Pilsudskiego 54; J. Koprowski, Komomiejka 15. (p)

**„Umzug“ (Przeprowadzka).**

Schauspiel in 4 Akten v. Karol Hubert R o s t o w o w s k i.

**Im Stadttheater.**

Ein ehrlicher Hungerleider ist in äußerster Bedrängnis. Er hatte einst studieren wollen, aber die harte Faust der Not hat ihn heruntergeschleudert von seinem „Parnas“, ihn in einen Knecht gezwängt und ihm Ziegel auf den schwachen Rücken geladen, viel, so viel, daß er sie nicht erschleppen kann. Aber er muß, darum tut er's. Er hat eine junge blonde Schwester. Diese möchte sich ein älterer, sehr reicher Mann gern kaufen. Des Bruders Arbeitskollege, ebenfalls ein Ziegelträger, aber mit Eisenmuskeln, möchte sie gern haben. Mit dem Manne wird nun Schindluder getrieben. Hier seine drängende, aufrechte Seele, dort das Geld und je männergeile Wirtin, die ihn für sich und die Schwester zu den Alten verkuppeln will. Er klappt durch allen Sumpf, in den der Mensch durch Elend hineingeraten kann, bis er zusammenbricht und von dem starken Ziegelträger mit Hilfe der Schwester herausgerissen wird. Alle drei ziehen um. Und dieser Umzug ist ihr aller Rettung.

Rostworowski hat Querschnitte aus dem Elendsleben des Proleten gezeichnet und sie mit Innen- und Außen- aufnahmen seiner handelnden und behandelten Leute versehen. Diese Aufnahmen sind überraschend gut geglückt, weil gut und scharf gesehen. Er hat zudem einen sicheren Tastsinn für dramatische Stimmungsdynamik, die stellenweise einen gewaltig packenden Zusammenklang ergibt. Die Tragik dieses gegüllten Hungerleiders mit der aufstrebenden Seele ist erschütternd in allen ihren feinsinnig aufgeteilten Momentaufnahmen. Den größten Anteil am Gelingen dieser nicht einfachen Gestalt hat unzweifelhaft der Darsteller, Herr Tadeusz B i a l o s z y n s k i. Er hat sich hier als Schauspieler von ausgezeichneter Intelligenz ge-

**Am Scheinwerfer.****Bauchschnitte zu kaufen!**

Am 16. d. M. wurde aus Budapest gemeldet, daß die Fortbildungskurse für amerikanische Ärzte in den städtischen Spitälern nicht mehr abgehalten werden dürfen. Unlängst wurde dazu erklärt, daß es den amerikanischen Ärzten nicht verboten worden ist, an Kranken Operationen vorzunehmen. Hinter diesen Meldungen versteckt sich ein unerhörter Skandal. Die amerikanischen Ärzte, die zu Studienzwecken nach Europa kommen, reich an Dollars, weniger reich an medizinischem Können, zahlen hier teures Geld, um in einem Spitalbetrieb arbeiten zu dürfen. Dagegen wäre nichts einzuwenden, würden nicht allzu oft die Patienten das, was die Gäste aus Amerika mit Dollars bezahlen, ihrerseits mit dem Leben bezahlen. In Budapest zum Beispiel wurden die Amerikaner zu den schwersten Operationen zugelassen, wenn sie dafür tausend bis zehntausend Pengö springen ließen; verfügten sie über das Geld, so mußten sie über die nötigen Fachkenntnisse nicht verfügen. Wie schrecklich dieser Handel mit Patienten betrieben wurde, ergibt sich aus einer Erklärung des Professors Loth; dieser Arzt, Präsident des Ärztevereins, hat erzählt, man habe ihm zehn Bauchschnitte ablaufen wollen und dafür 40 000 bis 50 000 Pengö geboten. Das Krankenhaus wird zur Warenbörse, Bauchschnitte werden preiswert verkauft, der Herzbeutel wird gegen den Gebbeutel eingetauscht. Alles ist käuflich in dieser kapitalistischen Welt, Geldoperationen sind alltäglich, warum also soll man nicht für Geld operieren dürfen; die Patienten erster Klasse müssen selbstverständlich geschützt werden, aber das Menschenmaterial, das in der dritten Klasse liegt, genügt den Käufern ja. Ihnen, den kranken Proletariern, dürft ihr ins Fleisch schneiden, an ihren Körpern dürft ihr herumspucken, wenn ihr nur dem Professor ordentlich bezahlt; Geld öffnet jede Bauchhöhle! Die Amerikaner tragen Dollars ins Land; was tut es, wenn man dafür einige Tote hinausträgt! Das ist eben das Risiko der Leute, die so unvorsichtig sind, arm zu sein und obendrein krank zu werden.

**10 prozentige Lohnerhöhung nach 14 tägigem Streik.****Glänzender Sieg der Arbeiter in Bialystok.**

Vor zwei Wochen war die Hauptverwaltung des Lajsenverbandes der Textilindustrie davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Abteilung dieses Verbandes in Bialystok auf Grund des Lodzger Beschlusses eine Lohnregelungsaktion in der dortigen ganzen Industrie eingeleitet hat. In einer ganzen Anzahl Fabriken verlief die Aktion; ohne daß zu einem Streik gegriffen werden mußte, während in einigen Fabriken zum Streik geschritten wurde. Gestern ist nun die Hauptverwaltung des Verbandes in Lodz davon benachrichtigt worden, daß der Streik in einer ganzen Anzahl Fabriken für die Bialystoker Arbeiter mit einem vollen Siege geendet hat, da die Industriellen infolge Beginn der Winteraison mit den Vertretern des Verbandes eine Konferenz abhielten, auf der sie mit der Bewilligung einer 10prozentigen Zulage einverstanden waren, was einer Regelung der Lohnliste nach dem obligatorischen Abkommen vom Jahre 1924 gleichkommt. Nach der Unterzeichnung des neuen Abkommens sind die Arbeiter gestern zur Arbeit geschritten und der Streik ist nach einer zweiwöchigen Dauer vollständig beigelegt worden. (p)

zeigt, der die Gabe des Eindringens in den Stoff und des Verstehens des Dichters in überaus kluger Weise zu verwerthen verstanden hat. Er veranlagte sich nicht vor der Zeit, obwohl die Gefahr dafür ständig vorhanden ist. Das allein ist sein großer Vorzug.

Neberhaupt hat diesmal die Schauspielkunst sich der Dichtkunst ebenmäßig an die Seite gestellt. Das Ensemble des Stadttheaters hat gezeigt, daß es die Lust zum ehrlichen Theater spielen nicht verloren hat. Einen prächtigen Akzent von „Fele“ schuf wiederum Jerzy W o s l o w s k i, der sich selbst entbedt zu haben scheint und von Rolle zu Rolle ganz er selbst wird. Wir konnten das unlängst bei seiner „Griechin“-Darstellung feststellen. Unmittelbare Natürlichkeit im Ausdruck und der Darstellung sind bei ihm Vorzüge, die nicht jeder so geschickt anwenden und übermachen kann. Seine Typen sind außen rau, traghäufig, aber mit einer Kindesseele, gesund und stark an Leib und Seele. Er ist auf dem besten Wege, sich die unumschränkte Sympathie seines Publikums zu gewinnen. Konstanty T a t a r k i e w i c z hat in seine Rolle des älteren, sehr reichen Mannes viel schauspielerische Routine hineingelegt und sein Spiel hiernach sein abgestuft. Seine Gestalt ist im Charakter besser geworden, als sie der Dichter vorgesehen hat. J. T a t a r k i e w i c z - W o s l o w s k i war das passiv leidende Mädel, das mit Freuden und Bangen auf den Markt, der sie für sich heimholen konnte. Leopold J b u c k i, der bedeutende Charakterdarsteller der Lodzger Bühne, war von den asthmatischen Eigenschaften seines gehörnten Schneidermeisters so imprägniert, daß dies bis auf die Zuschauer überwirkte, die ein leichtes Grinsen vor diesem unheimlich röhrenden „Kumpen Fleisch“ kriegten. Nicht minder eifrig war Bela K e l e w i c z - B i e m b i n s k a als seine „erst 31 Jahre junge“ männerwilde hysterische Kuppler-Gescheide. Die anderen waren gut in das Ganze eingefügt, so daß das Zusammenpiel durchweg ohne jegliche Reibung sich vollziehen konnte. Es ist zu wünschen, daß dieses eine der erfolgreichen Zugstücke der städtischen Bühne werde.

**Die Tragödie der Arbeitslosen.**

Vorübergehende fanden vorgestern spät abends in einer Seitenallee des Sientewicz-Parks auf einer Bank eine junge ohnmächtige Frau. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, deren Arzt eine schwere Vergiftung mit Jodtinktur feststellte und die Lebensmühe nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe nach der städtischen Krankenjam-melstelle brachte. Es handelt sich um die 26jährige Arbeitslose Antonina L., Plota 3 wohnhaft.

**Bei einem Sturz von der Schaukel schwer verletzt**

wurde gestern nachmittag auf dem Felde an der Pabianicer Chaussee gegenüber dem Grundstück Nr. 6 der in der Pien-nastraße 37 wohnhafte 17jährige Marjan Wiczkowski, der ungefähr aus der Höhe des 2. Stockwerkes zur Erde fiel. Der Jüngling zog sich dabei einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung zu. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

**Vom Arbeitsgericht.**

Gestern besaßte sich das Arbeitsgericht mit der Klage des in der Radomiska-Straße 15 wohnhaften Antoni Janicki gegen die Firma J. Jelnicki (G. Sierpnia 48) wegen der unterbliebenen 14tägigen Kündigung und einer Entschädigung dafür im Betrage von 100 Plothy. Wie aus der verlesenen Klage hervorgeht, hatte der Kläger bei der genannten Firma vom 6. August bis zum 6. September d. J. bei einem Wochenlohn von 50 Plothy gearbeitet. Am 6. September wurde er ohne jeden Grund entlassen und ihm auch keine Entschädigung für die unterbliebene Kündigung gezahlt. Janicki übertrug daher die Angelegenheit dem Arbeitsgericht und bat um Verurteilung der Firma zur Zahlung von 100 Plothy. Der Angeklagte sagte vor Gericht, Janicki habe nur einen anderen erkrankten Angestellten vertreten. Das Gericht ließ diese Begründung jedoch nicht gelten, sondern verurteilte die Firma zur Zahlung von 100 Plothy und der Gerichtskosten an den Kläger. (p)

**Aus dem Gerichtssaal.****Vier Jahre Zuchthaus wegen Einbruchdiebstahls.**

Am 22. Juni d. J. brach in die Wohnung des 11. Wistopada 40 wohnhaften Rabcz ein Dieb ein, der verschiedene Sachen im Werte von 2300 Plothy stahl. Als er das Haus verlassen wollte, wurde er im Vorwege vom Hauswächter festgenommen und der Polizei übergeben. Diese brachte in Erfahrung, daß es sich um den 55 Jahre alten Berel Brzejnki handelt, der wegen Diebstahls schon wiederholt vorbestraft ist. Obgleich er gestern vor Gericht flehentlich bat, ihm noch einmal zu verzeihen, er werde auch die Richter segnen und ihnen 150 Jahre Leben wünschen, wurde er zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. (a)

**1 Jahr Zuchthaus für den Vertrieb kommunistischer Lektüre.**

Gestern besaßte sich das Lodzger Bezirksgericht mit der Angelegenheit der 22jährigen Rosa Gngold, die der Kolportage kommunistischer Lektüre angeklagt war. Dieselbe war am 23. April d. J. in der Stobolnianastraße von einem gewissen Jan Kucharski beobachtet worden, wie sie ein Paket über den Zaun warf und sich schleunigst zu entfernen suchte. Kucharski glaubte nun eine Diebin vor sich zu haben und meldete dies einem ihm begegneten Polizisten, der die Frau festnahm. In dem Paket wurden kommunistische Auftritte vorgefunden. Vor Gericht gab die Angeklagte an, kein Paket über den Zaun geworfen zu haben und zufällig in der Stobolnianastraße gewesen zu sein, als sie nach Hause ging. Das Gericht schenkte ihr indes keinen Glauben, sondern verurteilte sie zu 1 Jahr Zuchthaus und zum Verlust der Rechte. (p)

**Das 4. Künstlerkonzert****im Philharmonie-Saal****Baja Prihoda.**

Bei total ausverkauftem Saale fand der für Donnerstag, den 16. d. M., angekündigte Konzertabend des weltberühmten Violinvirtuosen Baja Prihoda statt. Die Griechische C-Moll-Sonate, die dem Lodzger Publikum nicht besonders bekannt ist und vom Künstler selber sogar aus dem Notenbuch gestrichelt wurde, hatte in den ersten zwei Teilen viel langweilige Momente aufzuweisen. Jedoch, dank der sehr präzisen, subtilen und kunstvollen Begleitung des französischen Pianisten Herrn Charles Cerne, der ins Spiel viel Leben hineinführte, wurden die sogenannten Zufriedenheitslücken im Zuhörerpublikum mit sich allmählich entwickelnder Begeisterung ausgefüllt, ja auch die sich aufheiternde Stimmung erhalten.

Der dritte Teil dieser Sonate, der bereits mit seiner Melodie das musikalische Gehör mit dem vorzüglichsten Akkompagnement zu hätscheln vermochte, hob den allgemeinen Enthusiasmus noch überaus.

Das allbekannte glänzende, sehr komplizierte, variantenreiche Czajkowskische D-Dur-Geigenkonzert, das alte und immer neu bleibende sehr melodische Meisterwerk bot dem Künstler ein äußerst geräumiges Feld, seine bewährte instrumentale Technik mit außerordentlicher Routine an den Tag zu legen, wozu auch Herr Cerne viel Fruchtbare und Nützliches beitrug. Der zweite Konzertteil, der aus 4 Nummern, wie: 1. Wortsches Lied (Piesn bez lym) von Mendelssohn; 2. der reizenden Sonatine von Paganini; 3. dem Straußscher Walzer „Rosenkavalier“ (sämtliche drei in der speziellen Bearbeitung Prihoda) und 4. „Les rondes des lutins“ von Bazzini bestand, haben dem Künstler wiederum einen der angenehmsten Weltplätze in der Geigentechnik eingenommen.

Alle guten Dinge sind drei: Prihoda mußte unter anderem Aplaus des entzückten Publikums drei Extrastücken, und zwar zwei Walzer und eine Serenade schenken.

Das ganze Konzertprogramm und auch die drei Schließstücke sind entschieden als ein spezielles Prihoda-Programm zu betrachten, dessen großer Erfolg auch durch Herrn Charles Cerne verdienstvolle Beiträge gefördert wurde. Der S-r.



## Achtung! Wähler von Zdunsta-Wola!

Am Sonnabend, den 25. Oktober, um 7 Uhr abends findet im Freischütz eine öffentliche

## Vorwahlversammlung

Sprechen wird **Wilhelm Zister**, der Kandidat der D. S. A. P. für den zu wählenden Sejm.

Deutsche Wähler, erscheint zahlreich!

### Eine Familientragödie.

Am 19. April d. Js. um 11 Uhr abends kam nach dem 3. Polizeikommissariat die Zgierzkastr. 15 wohnhafte Chinda Miriam Pawlowicz und meldete, daß sie bei der Verteidigung ihrer Mutter vor ihrem Bruder, der die Mutter mit einem Messer stechen wollte, diesem das Messer entzogen und ihm mehrere Wunden beigebracht habe, an denen er gestorben sei. Einige sofort entsandte Polizisten fanden in der Wohnung die Leiche des 28jährigen Abram Pawlowicz. Als Morbinstrumente nahm die Polizei eine Zange, einen bei Friseurstühlen üblichen Kopfhalter und ein größeres Messer mit. Auf allen diesen Gegenständen waren Blutspuren zu bemerken. Die eingeleitete Untersuchung ergab folgenden Sachverhalt:

Abram Pawlowicz war an diesem Tage um 10 Uhr abends nach Hause zurückgekehrt und hatte sofort einen Streit mit der Mutter begonnen, die ihm einen Schlag ins Gesicht versetzte. Der entartete Sohn warf sich daraufhin auf die Mutter und begann so lange auf sie einzuschlagen, bis sie zu Boden stürzte. In diesem Augenblick zog Abram ein Messer und wollte damit der Mutter Verletzungen beibringen. Jetzt mischte sich seine Schwester Chinda Miriam in den Streit. Sie ergriff eine auf dem Fensterbrett liegende Zange, versetzte damit dem Bruder einen Schlag auf den Kopf und entzog ihm gleichzeitig das Messer. Als sich der Bruder ihr zuwenden wollte, stieß sie ihm das Messer in die Seite und ergriff dann die Flucht, ihren im nebenanliegenden Friseurladen arbeitenden zweiten Bruder Jderja zu Hilfe rufend. Mit der Kopflehne bewaffnet, stürzte dieser ins Zimmer und stürzte sich damit auf den Bruder. Als beide aufeinander einschlugen, stieß Chinda Miriam ihrem Bruder Abram das Messer in den Rücken. Die Folge war, daß Abram zu Boden stürzte und nach wenigen Minuten verstarb. Nachdem sie gesehen hatte, was sie angerichtet hatte, begab sich das Mädchen zur Polizei.

Gestern hatte sie sich zusammen mit ihrem 28jährigen Bruder Jderja vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Sie gestand ihre Schuld ein und schilderte eingehend den ganzen Vorfall. Jderja leugnete seine Schuld. Er erklärte, daß er auf die Hilfe der Schwester hin wohl dem Bruder einen Schlag versetzte, jedoch nicht dessen Tod verursacht habe. Der Gerichtsarzt Dr. Hurwicz sagte aus, daß der Tod infolge innerer Verblutung eingetreten sei. Die Zeugenaussagen ergaben, daß der Geübte die Mutter sehr oft brutal behandelt habe. Nach einer längeren Beratung verkündete das Gericht das Urteil, in dem Chinda Miriam schuldig befunden wird, ihren Bruder unter starker feilscher Erregung ermordet zu haben, und verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis mit Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft und Strafaussetzung für die Dauer von drei Jahren. Ihr Bruder wurde freigesprochen. (a)

### Kunst.

Polen bewirbt sich um den Nobelpreis. Neben anderen Staaten, die sich darum bemühen, daß der diesjährige Nobelpreis für Literatur ihrem Staatsangehörigen zuerkannt werde, macht auch Polen seinen Anspruch geltend. In den Penklub-Kreisen, deren Ansichten für das Polnische Akademikerium ausschlaggebend sind, hat man sich nach einigem Schwanken zwischen zwei Kandidaten: Wacław Sieroszewski und Wacław Berent dafür entschieden, den letztgenannten als polnischen Kandidaten für den Nobelpreis in Vorschlag zu bringen. Zu dieser Entscheidung dürfte die ideal apolitische Haltung dieses Schriftstellers beigetragen haben. Berent im Anfang dieses Jahrhunderts erschienene Romane „Bruchno“ (Wader) und „Dzimina“ (Winterhaat) wiesen enge Beziehungen zu damaligen Kulturströmungen in der polnischen Gesellschaft auf. Nach einer anderen Meinung soll Prof. Tadeusz Jeliński, der bedeutende Literaturhistoriker in Vorschlag gebracht werden. Einige Werke Prof. Jelińskis über die Kultur und Literatur des Altertums sind in nicht weniger als 13 Sprachen übersetzt worden.

Außland führt das lateinische Alphabet ein. Wie aus Moskau gemeldet wird, findet am 15. Dezember dortselbst ein spezieller Kongress statt, auf dem die Einführung des lateinischen Alphabets beraten und dekretiert werden soll. Wie der Bildungsminister Dubnow erklärt, soll das lateinische Alphabet auf dem ganzen Gebiete Sowjetrußlands schon Ende 1932 eingeführt sein. Ob dieser Plan bis dahin realisiert sein wird, soll erst die Zukunft zeigen, denn bereits 1921 wurde in Sowjetrußland durch Dekret beschlossen, das lateinische Alphabet einzuführen. Es ist aber bis heute noch nicht dazu gekommen.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Geheimnisse der Graphologie und Chiromantie“ im Comiteverein. Wir weisen hierdurch nochmals auf den äußerst interessanten Vortrag des bekannten Graphologen und Chiromanten Herrn Professor Woleslaw Trebor hin, der am morgigen Donnerstag um 8.30 Uhr abends über Hand- und Fußdeutung sprechen wird. „Erkenne dich selbst“ wird die Devise dieses Abends sein. Es ist ja wohl jedermann bekannt, daß der Charakter eines Menschen sich in der Schrift und seiner Hand mehr oder minder abspiegelt. Herr Trebor, der sich mit Graphologie und Chiromantie seit 30 Jahren befaßt und diesen Wissenszweig gründlich studiert hat, wird seinen Vortrag populär gestalten und somit jedem die Möglichkeit geben, näheren Aufschluß über diese Materie zu erhalten. Der Pro-

legent wird an Hand einer kleinen Broschüre, die er zusammenge stellt hat und die an diesem Abend ausliegen wird, praktische Fingerzeige erteilen. Da Herr Trebor ein Thema berühren wird, das zu weitgehenden Zweifeln und Streitfragen Anlaß gibt, ist zu hoffen, daß er an diesem Abend eine große Zahl Zuhörer haben wird. Gäste sind willkommen. Nach dem Vortrage findet das köstliche gemütliche Beisammensein statt.

## Aus dem Reiche.

### Kinder finden die Leiche der vom Vater ermordeten Mutter.

Ein furchtbares Verbrechen hat dieser Tage auf ungewöhnliche Weise seine Aufklärung gefunden. Die Kinder des Landwirts Golancki aus dem Dorfe Koniuszow bei Brody hatten in den Torflöchern auf dem Besitztum ihres Vaters gespielt, wobei sie zu ihrem Schrecken aus einem der Wasserlöcher ein Menschenbein herauszogen sahen. Sie machten von ihrem Funde sofort dem Vater und den Nachbarn Mitteilung, die ihrerseits Polizei herbeiriefen und dann gemeinsam die Stelle untersuchten. Dabei stießen sie auf eine Frauenleiche, die Kennzeichen eines gewaltsamen Todes aufwies. Während der eingeleiteten Untersuchung wurde festgestellt, daß die Eheleute Golancki seit jeher in Unfrieden lebten und daß die Frau den Mann des öfteren verließ, weil er sie unmenschlich mißhandelte. Als vor einiger Zeit die Frau wiederum verschwunden war, wunderte sich niemand mehr darüber. Erst als die Leiche der Frau gefunden wurde, tauchte der Verdacht auf, Golancki könnte seine Frau ermordet haben. In die Enge getrieben, bekannte sich der Mann dazu, die Tat begangen zu haben, da er, wie er angab, mit seiner Frau nicht mehr zusammen leben konnte. Er wurde hierauf verhaftet und im Gefängnis untergebracht.

**Kattowiz.** Tod unter den Rädern des Autos. Das Auto des Deutschen Volksbundes, in dem der Führer des Bundes, Otto Ullig, nach Beuthen fuhr, hatte gestern in der Nähe von Lagiewnil einen die Landstraße überquerenden Mann so heftig angefahren, daß dieser einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war. Der Verunglückte ist der Arbeiter Latusta aus Lagiewnil.

**Konitz.** Schmierfinken und Scheibengerät. In Konitz haben Schmierfinken in der Nacht zum Donnerstag an vier deutschen Geschäftshäusern die Firmenschilder mit Teer beschmiert. Am Sonntag abend haben unerkannt entkommene Täter ihrem über-vollen Herzen Luft gemacht, indem sie die Aushängelassen des „Konitzer Tageblatt“ zertrümmerten. In dem letzten Falle ist man den „Selben“ auf der Spur.

### Furchtbare Folgen geheimer Schnapsbrennerei.

Eine große Zahl Personen nach dem Genuß von „gereinigtem“ Brennspiritus erblindet.

Seit einigen Wochen wurden die Behörden darauf aufmerksam, daß die Bauern der Kreise Kalisz, Slupce, Konin und teilweise Kolsk massenweise von Augenkrankheiten befallen werden. Da sofort die Vermutung auftauchte, daß hier der Genuß von denaturiertem Spiritus in Frage komme, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die auf die Spur einer geheimen Schnapsbrennerei führte. Es wurde festgestellt, daß in dem Dorfe Blitanow im Kreise Kalisz ein Bauer von ihm selbst hergestellten Spiritus verkauft. Nach dem bezeichneten Dorf begab sich eine Kommission, bestehend aus dem Inspektor Bieniasz, Kommissar Hartmann und Revident Bialas, die eine Revision vornahm. Als die Kommission in die Nähe des Anwesens des Bauern Tomasz Vanach kam, verspürte sie einen starken Spiritusgeruch. Beim Anblick der Beamten versuchte Vanach mit einem Paket unter dem Arm zu fliehen, was jedoch verhindert wurde. In einem Zimmer des Wohnhauses fand man eine vollkommen eingerichtete Destillation, einen großen Flaschenbottel und Lad. Ferner fand man im Keller einen großen Vorrat denaturierten Spiritus, 500 mit denaturiertem Spiritus gefüllte Flaschen und unter dem Bett versteckt einen Apparat zur Reinigung von Spiritus. Nach der Reinigung des Spiritus hatte Vanach diesen für 10 Zł. das Liter verkauft. Seine Ware fand in der ganzen Umgebung guten Abfah.

Wie die weitere Untersuchung ergab, sind in dem genannten Dorf eine große Zahl von Personen fast vollständig erblindet. Als die Bauern erfuhr, daß ihnen Vanach Gift verkauft habe, versuchten sie Lynchjustiz an ihm zu üben, doch wurden sie von der Polizei daran gehindert. Vanach wurde verhaftet und alle bei ihm gefundenen Einrichtungen und Vorräte beschlagnahmt. (a)

## Radio-Stimme.

Für Mittwoch, den 22. Oktober 1930.

### Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.05, 16.45 und 19.25 Schallplatten, 17.45 Konzert, 18.45 Verschieberies, 19.35 Radiostimme, 20.30 Solistkonzert, 22.15 Schallplatten, 22.35 Nachrichten.

Warschau und Kattowiz.

16.15 Kinderstunde, 17.45 Choronzert, 20.30 und 21.35 Solistkonzert, 23. Tansmusik.

Posen (896 M.).

17.15 Kinderstunde, 17.45 Choronzert, 20.30 Unterhaltungskonzert, 21.30 Volkslieder, 22.15 Tansmusik.

### Ausland.

Berlin (716 M.).

14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 17.50 Volkslieder, 19.20 Was sendet Deutschland, 21.10 Konzert.

Breslau (923 M.).

16.15 Schafertlieder, 17 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 19.05 Schallplatten, 20.30 Revue der Revue 1928—1930, 22.35 Nachtmusik.

Frankfurt (770 M.).

18 Nachmittagskonzert, 20 Slawische Musik, 21.45 Militärkonzert.

Königsbrunnhausen (983,5 M.).

12 und 14 Schallplatten, 16.30 Nachmittagskonzert, 20.30 Drei Szenen von Strindberg, 21.15 Alte Tänze.

Prag (617 M.).

16.30 Hörspiel: „Sturm auf dem Meere“, 17.15 Schallplatten, 18.05 Konzert, 19.30 Opernübertragung.

Wien (581 M.).

15.20 Konzert, 19.35 Unterhaltungskonzert, 21.05 „Die Hochzeit“, anschl. Balladenabend, dann Abendkonzert.

### Das heutige Abendkonzert

An dem am heutigen Mittwoch um 20.30 Uhr stattfindenden Solistkonzert aus Warschau nehmen die Sängerin und ehemalige Primadonna der Warschauer Oper Helena Pboinstakusztowska und der Pianist Josef Smidowicz teil. Im Programm drei Lieder von Liszowski, Niewiadomski und Szopli, eine Romanze von Debussy und ein Nocturno von Franca, von Klavierwerken die wenig bekannten Miniaturen von M. Michalowski, das G-moll-Präludium von Rachmaninow und eine Polka, zum Abschluß des Konzertes die B-moll-Sonate von Chopin.

## Deutsche Werktätige in Chojny!

Am kommenden Sonntag, den 26. Oktober, um 10 Uhr vormittags findet im Lokal der D. S. A. P. in Chojny Rybza 36, eine

## Wählerversammlung

der werktätigen deutschen Bevölkerung von Chojny statt. Ueber die Bedeutung der gegenwärtigen Wahlen wird der ehem. Abgeordnete und Kandidat für den Sejm **Emil Zerbe** sprechen.

Alle Deutschen von Chojny, die den gegenwärtigen Verhältnissen im Lande nicht gleichgültig gegenüberstehen wollen, werden zur Teilnahme an dieser Versammlung aufgefordert.

Das Wahlkomitee der D. S. A. P.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Versammlung des Vertrauensmännerrates Loda.

Mittwoch, den 22. Oktober, abends pünktlich 6.30 findet im Parteilokale Petrikauer 109 eine

Versammlung des Vertrauensmännerrates

der D. S. A. P. Lodz statt.

Tagesordnung:

1. Aushändigung der Legitimationen an die Vertrauensmänner.
2. Wahlaktion.
3. Allgemeines.

Die Vertrauensmänner werden verpflichtet, vollständig und pünktlich zu erscheinen, damit die Aushändigung der Legitimationen und die weitere Vorbereitung der Wahlaktion ordnungsgemäß vollzogen werden kann.

Mitglieder, die am Besuch der Versammlung verhindert sind, müssen beim Präsidium begründete Entschuldigung vorbringen.

Der Vorsitzende des Vertrauensmännerrates:  
**J. Kociolek.**

Lodz-Widzew. Sonntag, den 26. Oktober, um 9 Uhr morgens, findet eine Mitgliederversammlung im Parteilokale, Kociniakstr. 54, statt. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Chojny. Heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. In dieser Sitzung haben auch die Vertrauensmänner zu erscheinen. Vollständiges Erscheinen des Vorstandes und der Vertrauensmänner ist unbedingt erforderlich. Wichtige Tagesordnung!

Zgierz. Vorstand- und Wahlkomiteemitglieder! Mittwoch, den 22. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet eine gemeinsame Sitzung statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Ruda-Pabjanicka! Mittwoch, den 22. Oktober, 6 Uhr abends kommen alle Kinder im Parteilokal zum Reigenpiel! 7 Uhr abends findet für alle Jugendlichen ein Unterhaltungsabend statt.

## Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

Schachsektion.

Am Sonntag, den 2. November, beginnt unser diesjähriges Preisturnier. Anmeldungen zu demselben werden bis zum 26. Oktober einschließlich beim Kassierer Gen. Jersas an jedem Sonnabend und Sonntag entgegengenommen.



# Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe

von FRITZ LANGE.

(20. Fortsetzung.)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Gewiß, Liebling! Leg dich inzwischen in die Sonne. In fünf Stunden hoffe ich zurück zu sein.“ Bedenken mel-  
den sich. „Hoffentlich wirst du dich nicht langweilen?“  
Sie wehrte ab.

„Ich werde mit den Augen bei dir sein...“  
Und er fügte hinzu: „Als mein guter Engel!“

Der Grieskofel ist nicht ganz ungefährlich. Nehmen  
die ihn von der Nordseite! hatten der Bergführer und  
der Wirt von der Haimrach-Alpe gesagt. Nun war Hans  
schon drei Stunden von der gasflüchtigen Alm unterwegs und  
noch immer führte sein Pfad steil bergan über weite  
Schuttfelder und schmale Felsen mühen Schneef.

Ab und zu verhielt er den Schritt, den Blick tastwärts  
und in die Ferne sendend. Und dann ging es weiter.  
Jeder Schritt war eine Eroberung. Die Genagelten hinter-  
ließen ihre Spur im Schnee, hielten den Fuß sicher auf  
dem glatten Stein. Ueber scharfge Felsbrocken ging es  
aufwärts, steil, schier endlos.

„Mädi steht mich nun nur noch als winzigen Punkt“,  
brach der einsame Wanderer mit sich selbst.

Rings um ihn nichts als Stein, roter, grüner, schwarzer  
Stein, in Brocken von der Größe einer Faust bis zu der  
eines Hauses. Es mußte nicht gut sein, einer solchen Fels-  
lawine in den Weg zu kommen.

Hans hielt sich nicht auf mit solchen Betrachtungen.  
Die Sonne stand schon im Zenit, und bis zum Gipfel  
waren es mindestens noch anderthalb Stunden. Ein  
Murmeltier und ein Bergföhrn waren die einzigen Lebe-  
wesen, die der Tourist sah. Nicht einmal die Ziegen, diese  
waghalsigen Kletterer, fanden hier noch ein Hälmchen.

Als eine Geröllwand fast senkrecht vor ihm aufstieg,  
wagten sich die ersten Zweifel an ihn heran.

„Werde ich's zwingen?“

Hans stützte sich auf seinen Bergstock. Im Wetterstein-  
gebirge hatte er vor Jahren zum ersten Male geklettert.  
Auf der Zugspitze war er zu einer Zeit, wo noch niemand  
von der Seilseilbahn auf das Kreuzer sprach. Also  
weiter! Vor dem Grieskofel kapitulieren? Nein!

Nun begann das schwierigste Stück. Die stählerne Stock-  
spitze bohrt sich tief in das bröckelnde Gestein, das Luft  
und Regen aus Gestein gebildet hatten. Mühsam, zent-  
imeterweise kam Hans nach vorwärts. Und nur die Toten-  
stille, das ewige Schweigen der Bergesamkeit war um  
ihn. Nur manchmal, wenn ein jäher Windstoß über die  
Scharten strich, klang es wie geheimnisvolles Pfeifen.

„Zeit nehmen! Fest Fuß fassen — langsam — sicher!“  
ermahnte sich der Bergsteiger selber. Vielleicht tat er es  
auch nur, um ein menschliches Wort in dieser grandiosen  
Verlassenheit zu hören.

Dann noch ein Verschnaufen. Der erste Blick tastete sich  
zurück zur Almhütte. Die lag in einer Senke, war von  
hier aus nicht zu sehen. Aber drüben gen Osten glänzte es  
weiß in der Sonne: Schaufelfreiger, Schaufelfreiger, Gais-  
kaarferner, Pfaffenferner, Pfaff und Zuderhütt. Weiter  
links, greifbar nahe, fast in seiner ganzen Ausdehnung  
sichtbar, der Bildkaarferner. Und ganz rechts im Süden  
Röderkogel, Stockferner. Am Horizont die weiße Gletscher-  
kette, die bereits hinübergriff ins Welsche.

Auch der Neubau, den der unermüdete Postwirt ober-  
halb der Haimrach-Alpe als Winterporthaus aufzuführen  
dachte, entzog sich den Blicken.

Diese Fernsicht und das Bewußtsein des Gelernten  
sind die herrlichste Belohnung für den Bergsteiger, dachte  
der ins Schauen Verfunzene. Nun aber weiter. Fast schon  
zu viel Zeit ging verloren.

Der Stock allein gab nicht mehr genügend Halt. Die  
Hände gruben sich ein in das bröckelnde Geröll. Die Füße  
suchten tastend nach einem Stein, der soviel Festigkeit ge-  
währte, daß der Körper nicht mit Fels und Erde in die  
Tiefe tauchte. Nun war Hans mit allen Sinnen beim An-  
stieg. Wenn rings der Tod lauert, schweigt das Herz be-  
flommen.

Der Kletterer wagte jetzt nicht mehr hinter sich zu  
sehen. Unten gähnte die Tiefe. Schwarz und rotbraun  
die Felsstrümmen. Gräßlich der Gedanke: Wenn die Ge-  
tagelten abgittern, wenn man ins Rutschen kam — hallos  
wäre der Sturz abwärts — zerschmettert, zerschellt der  
Körper in den Schründen.

Unstun! Weiter! Die Nerven nicht verlieren!

Endlich — eine Stunde hatte er für die sechzig oder  
siebzig Meter gebraucht — war der Grat erreicht. Der  
Grat, aber nicht der Gipfel!

Hans wagte einen Blick in die jenseitige Tiefe, taumelte  
zurück, schloß entsetzt die Augen: Hundertfünfzig Meter  
Steilabfall! Und vor ihm: Ratter Fels, ohne Markierung,  
ohne Seil oder Seilgeisen.

Plötzlich ein Schrei aus Frauenmund! Hans starrte in  
die Höhe. Echo und Anblick hätten ihn fast straucheln ge-  
macht: Ein blondes Weib lebte trübsalig an der Wand,  
den schmalen Körper in einen vom Frost gesprengten Spalt  
gezwängt.

Hans suchte nach Worten. Wie ein Krächzen entrang  
es sich seiner Kehle.

„Mein Gott, wie kommen Sie da hinauf?“

Jetzt erst wich die jähe Bestürzung von ihm, daß seine  
Augen klar sahen. Sein Gedächtnis suchte angestrengt nach  
dem Namen dieser Frau.

„Rita — Rita Belmont — sind Sie es?“

Ihre Antwort war verzweifelter Jubel.

„Ja, ich bin's — und Sie — Hans — bei Gott —  
retten Sie mich!“ Schwächer, wie verhaltenes Weinen:

„Ich habe mich versteigert. Seit zwei Stunden hatte ich  
mich hier — kann nicht mehr vor- noch rückwärts.“

Die Blide des Mannes gingen über die Wand. Zehn  
Meter mochten es sein bis zu der Hilflösen. Aber auf  
jeden Meter kam zwiefacher Tod.

„Wenn ich nur ein Seil hätte!“ Wie eine Klage end-  
rang es sich seinem Munde.

Die blonde Frau hatte sich wieder abgewandt, legte  
mit dem Gesicht gegen den Fels. Nur nicht hinabsehen!  
Vom Magen kam das unangenehme Gefühl, zog sich nach  
dem Gehirn — Schwindel!

Hans schüttelte besorgt mit dem Kopfe. Und so schwer es  
ihm fiel, die Not der Stunde erzog den Entschluß: Er  
mußte aufgeben. Die letzten fünfzig Meter bis zum Gipfel  
des Grieskofel blieben unbefestigt. Nun wußte er es:  
Weiter nördlich hätte er ihn nehmen müssen. Von dieser  
Seite war er zu steil.

Die Verantwortung drückte den Mann. Und wenn er's  
allein geschafft hätte — mit Elsbeth nie!

Aber es mußte wohl so sein, daß er diesen scheinbar  
fürzeren Aufstieg wählte; denn sonst hätte er nicht auf das  
hilfslose Weib stoßen können, auf das der Tod schon lauerte.  
Fügung? Schicksal? Wer wollte da entscheiden?

Hans hob sich langsam aufwärts. Rita mußte ge-  
rettet werden, da hatten nun alle Bedenken nichts. Bis er  
Rettung von der Alpe geholt hätte, wäre die Entkräftete  
sicher abgestürzt. Den Stock hatte er auf dem Grat gelassen,  
der war nur hinderlich. Die Arme waren bessere Gehilfen  
in dieser Einöde.

Jeden vorspringenden Stein, jeden Spalt benützend,  
zog sich der Alpinist aufwärts, näher an die Frau heran.  
Eins nur verwünschte der Retter: seine mangelhafte Aus-  
rüstung für diese Hochtour. Ausrüstung? Worin bestand  
sie? In nichts! Stock und Genagelte waren selbstverständ-  
lich, die brauchte man hier schon bis zu den Armen, die  
bereits über zweitausend Meter hoch lagen.

Endlich, endlich war er bis dicht an die Hilflöse heran.  
Die sah ihn mit fiebernden Augen entgegen.

„Hans, wie denken Sie sich den Abstieg?“  
Sie war lähn, das bewies ihre rüstlose Tour bis hier-  
her. Aber nun war ihr Mut gebrochen. Wenn sich Frauen  
ihrer Art überschämen, klappen sie zusammen. Rita liebte  
den Abenteuer, die Gefahr — wenn es aber Ernst wurde,  
wenn's ans Leben ging, wurde sie Weib.

„Los!“ kommandierte Hans. „Jetzt hilft kein  
Flennen. Taten Sie hierher, wo meine Hand liegt. Lang-  
sam — zum Donnerwetter: Festhalten!“

Er zwang alle Energie in diese schrecklich peinigenden  
Minuten des Abstiegs. Wenn die verwogene Blonde jetzt  
nicht ihre Kraft sammelte, riß sie ihn mit sich in  
die Tiefe. Das wußten sie beide. Und nichts war sie ihm  
als Kameradin, als mitverantwortliche Hochtouristin. Nun  
war alles Geschwätz verbannt.

Rita biß die Zähne zusammen, folgte jedem Zuruf des  
Mannes, der sie stützte, der ihr die Faust ins Kreuz drückte,  
der ihren Fuß umklammert hielt, bis sie rückwärts, ab-  
wärts tastend wieder einen Viertelmeter tiefer erneut Halt  
fand.

Einmal mußten sie wieder ein Stück hinauf. Rita Bel-  
mont hätte aufschreien mögen vor Entmutigung. Wann  
solte diese Qual ein Ende haben?

Unter den polierten Fingernägeln quoll Blut hervor;  
die gepflegten Hände waren zerschunden, schmutzig und  
entstellt. Die Glieder schmerzten bei der ungewohnten  
Ueberanstrengung. Nur äußerste Willenskraft ließ sie über-  
haupt noch die Diktatur des Mannes anerkennen. Und der  
Selbsterhaltungstrieb, dieser mächtigste aller menschlichen  
Willensstrahlen, half ihr.

Und dann ein Aufatmen: Der Grat war erreicht!

(Fortsetzung folgt.)

## Sport-Turnen-Spiel

### Berlin gegen Krakau.

Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine hat mit  
Krakau für den zweiten Weihnachtstagsfesttag einen Städtekampf  
vereinbart. Die Zustimmung Krakaus hängt allerdings davon  
ab, daß Breslau einen Städtekampf mit Krakau akzeptiert,  
den die Städtegemeinschaft auf dem Rückwege austragen will.  
Man darf aber annehmen, daß die Zusage von Breslau er-  
folgt.

### Polen — Tschechoslowakei.

Die tschechische Auswahlmannschaft.  
Für den Amateurländerkampf Tschechoslowakei — Polen,  
welcher am kommenden Sonntag in Prag stattfindet, stellt die  
Tschechoslowakei folgende Elf: Remeš (Sparta); Mareš (Vikto-  
ria Pilsen); Cihroly (Sparta); Dr. Schilling, Sieffl (beide  
DSC), König (Slavia); Hruska (Viktoria Pilsen); Stoj, Kana-  
hauer (beide DSC), Cervený (Sparta), Kranda (Union  
Pilsen).

### Galecki spielt gegen Lettland?

Pressmeldungen zufolge soll der bekannte Verteidiger  
des P.S. Galecki am kommenden Sonntag in der polnischen  
Auswahlmannschaft gegen Lettland mitwirken. Wir hören  
jedoch Bedenken, zumal Galecki seinerzeit in Lemberg im Spiel  
gegen Pogon einen Beinbruch erlitten hat und wohl noch nicht  
hergestellt sein wird.

Die Repräsentation gegen Lettland soll wie folgt aus-  
sehen: Krzemin, Pychowski, Galecki; Szaller, Kotlarczyk I, Kot-  
larczyk II; Adamet, Rawrot, Malik, Cizewski, Balcer.

### Sparta-Rapid im Mitropacup-Final.

Die Geschichte wiederholt sich: ebenso wie im ersten Jahre  
(1927) des Mitropacups, haben sich auch 1930 Sparta-Prag  
und Rapid-Wien für die Schlussrunden der Konkurrenz qua-  
lifiziert. Sparta kam diesmal über die Vorrunden ohne Nie-  
derlage, während Rapid einmal geschlagen wurde. Sparta  
spielte in der ersten Runde gegen Vienna in Prag 2:1 und in  
Wien 3:1, Rapid gegen Genua FC in Genua 1:1 und in  
Wien 6:1, Sparta in der zweiten Runde gegen Ambrosiana  
in Mailand 2:2 und in Prag 6:1, Rapid gegen Ferencvaros  
in Wien 5:1 und in Budapest 0:1. Mit den übrigen Bege-  
gungen Slavia-Ferencvaros (2:2 in Prag, 0:1 in Budapest)  
und Ambrosiana-Ujpest (4:2 in Budapest, 2:4 in Mailand,  
1:1 in Wien, 5:3 in Mailand) wohnen den vierzehn Mitro-  
pacupspielen 1930 insgesamt 224 000 Zuschauer bei. Den Re-  
kord des Jahres hält bis jetzt das Sparta-Ambrosiana-Rück-  
spiel in Prag mit 34 000 Zuschauern. Diese Zahl dürfte aller-  
dings bei dem Endspiel am 12. November in Wien über-  
schritten werden. Das erste Endspiel findet bekanntlich am  
9. November in Prag statt.

### Olympia ohne Fußball.

Im Pariser Palais des amerikanischen Sportführers,  
General Eberill, sind zur Zeit die Führer der Weltsporthör-  
bände mit dem Zielabtausch des Internationalen Olympi-  
schen Komitees zu einer mehrtägigen Sitzung versammelt,  
die in der Amateurlage endlich Klarheit bringen soll, nach-  
dem der Internationale Olympische Kongress bei seiner in  
Mail abgehaltenen Berliner Tagung die Erledigung der Ama-  
teurlage dem Exekutivrat übertrug hatte.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde zunächst ein franzö-  
sischer Antrag angenommen, der besagt, daß Sportausübende,  
die in ihrem oder einem anderen Sportzweig Professionsla-  
st sind, sowie solche, die für entgangene Verdienste Zahlungen  
oder Entschädigungen erhalten haben, nicht an den Olympi-  
schen Spielen teilnehmen dürfen. (Bei konsequenter Durch-  
führung dieses Grundgesetzes würden in Zukunft alle olympi-  
schen Turniere ohne Fußball vor sich gehen müssen. Red.)  
Die Beratungen werden fortgesetzt.

### Sharleys letzter Versuch.

Wie aus New York gemeldet wird, soll Jack Sharley die  
Absicht haben, im Januar nach Berlin zu kommen, um Welt-  
meister Max Schmeling persönlich zu einem Revanche-Titel-  
kampf herauszufordern. Sharley soll allerdings, so wird wei-  
ter berichtet, nicht gerade allzuviel Hoffnung haben, daß  
Schmeling sein Angebot annimmt. Wir auch nicht!

### Schmeling wieder für Milchfonds.

Schmelings Manager, Joe Jakob, der unlängst die Aus-  
reise nach Deutschland auf dem Dampfer Milwaukee antrat,  
verhandelte kurz vorher noch mit dem Präsidenten der Gar-  
den-Gesellschaft, Carey, wegen einer Erneuerung des alten  
Vertrages, nach welchem sich ausschließlich Madison Square  
Garden Schmelings Dienste gesichert hatte. Jakob lehnte  
eine Verlängerung des Kontraktes, der gleichzeitig mit dem  
Erlöschen des Milowvertrages aufgehoben war, ab, erklärte  
jedoch Schmelings Bereitwilligkeit, seinen Titel wieder in  
einem Kampf für den Milchfonds zu verteidigen.

### Amateure, die viel Zeit haben.

Da die „Vereinigung“ der Amateurlage im Fußball-  
sport selbstverständlich in engem Zusammenhang mit den An-  
forderungen steht, die an die Spieler gestellt werden, dürfte  
nachstehende Zusammenstellung der letzten Reisen eines der  
bekanntesten deutschen Vereine nicht ohne Interesse sein. Es  
handelt sich um den norddeutschen Fußballmeister Holstein-  
Kiel, der nach den verschiedenen Reisen in Norddeutschland  
während der Austragung der norddeutschen Meisterschaft an-  
schließend, während der Spiele um die D. F. B.-Meisterschaft  
viertel innerhalb von fünf Wochen nach auswärts fahren  
mußte und dabei mit der Ligamannschaft annähernd 3000  
Kilometer zurückzulegen hatte. Im Monat August spielten die  
Kieler am 2. in Berlin, am 3. in Frankfurt, am 9. in Chem-  
nitz, am 10. in Dresden, am 16. in Wiesbaden und am 17.  
in Mannheim, wobei wieder über 4000 Kilometer absolviert  
werden mußten. Am 14. September beanspruchte der Nord-  
deutsche Sportverband den Großteil der Mannschaft für das  
Verbandsfinale gegen Westdeutschland in Essen und am 12. d.  
M. hatte Holstein-Kiel den Stamm der Mannschaft für das  
Bundes-Finale in Chemnitz gegen Mitteldeutschland zu  
stellen. Dazwischen lagen Spielerbestellungen für den D. F.  
B.-Kursus in Berlin und für die Länderspiele gegen Däne-  
mark und Kopenhagen und gegen Ungarn und Dresden. Die  
prominenten Spieler Holsteins mußten also innerhalb weni-  
ger Monate mehr als 10 000 Kilometer mit der Eisenbahn  
zurücklegen. Man muß sagen, daß Deutschlands Spitzenamate-  
ure über reichliche freie Zeit verfügen.



## Schweres Grubenunglück bei Nachen.

**Bisher 50 Tote und 60 Verletzte geborgen. — Viele Bergleute noch eingeschlossen, doch besteht telephonische Verbindung mit ihnen. — Die Ursache des Unglücks noch ungeklärt.**

Altshorf bei Nachen, 21. Oktober. Dienstag morgen gegen 6.15 Uhr ereignete sich im Wilhelmsschacht der Grube Anna des Schweizer Bergwerkvereins in Altshorf ein furchtbares Unglück. Eine Stichflamme gefolgt von mächtigen Rauchwolken schoß aus dem Schacht hervor, zwei Förderkörbe sausten in die Tiefe. In kurzer Zeit war der Schachtaufbau dem Erdboden gleich gemacht. In der Nähe der Unglücksstelle stürzten mehrere Häuser ein. Bis auf eine weit abgelegene Straße zersprangen sämtliche Fensterscheiben. Ein schweres Rollen einem Erdbeben gleich machte sich bemerkbar. Der Umfang der Katastrophe ist bisher noch nicht zu übersehen. Nach den letzten Meldungen wurden 22 Tote geborgen. 30 zum Teil Schwerverletzte sind im Vardenberger Krankenhaus untergebracht. Ob es sich um eine Schlagwetterkatastrophe handelt, kann noch nicht gesagt werden. Die Eisenbahnstrecke Herzogenrath—Stolberg ist gesperrt. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Die Rettungsmannschaften gehen jetzt durch einen Stollen der Grube Maria in die Grube Anna, um die Verunglückten zu bergen. Wie bisher festgestellt wurde, ist weiter ein Steiger tot. Ein Betriebsführer und 3 Grubenbeamten, die sich in Lebensgefahr befinden, sind ins Krankenhaus eingeliefert worden. Die Toten werden im Knappschaftshaus „Liedigenheim“ aufgebahrt.

Am Eingang zur Schachanlage spielen sich ergreifende Szenen ab. Weinende Frauen warten auf Nachricht von ihren Männern, Mütter fragen unausgesetzt nach ihren Söhnen.

Die bisher geborgenen Verletzten wurden zunächst beim Knappschaftskrankenhaus in Vardenberg und den Krankenhäusern der umliegenden Ortschaften zugeführt. Ärzte und Sanitätspersonal sind in überreicher Zahl an der Unglücksstelle erschienen. Inzwischen sind auch die Rettungskolonnen von Zechen des Ruhrgebietes und der Hauptrettungszentrale in Essen eingetroffen.

Von den Personen, die sich zur Zeit des Unglücks im technischen Büro aufhielten, das durch die Explosion zerstört wurde, sind 3 Personen getötet worden.

### Noch 200 Bergleute eingeschlossen.

Vardenberg, 21. Oktober. Um 16.30 Uhr waren noch etwa 200 Bergleute auf der 460 Metersohle eingeschlossen. In der Frühe des heutigen Tages sind insgesamt 867 Bergleute eingefahren, von diesen sind rund 400 auf benachbarten Schächten ausgefahren worden. Am Rettungswerk beteiligten sich 200 Mann. Nach Aussagen von Geretteten soll noch ein Revier brennen. Von den benachbarten Gruben aus wurde ein Vorstoß unter Leitung des Bergleiters Berje aus Nachen unternommen. Auf der 360-Metersohle wurde bis zur Unglücksstelle vorgebracht. Hier wurde die dort lagernden Munitionsvorräte vollständig in Ordnung aufgefunden. Die Wasserleitung und Ventilation ist mittags wieder in Gang gebracht worden.

Als Ursache des Unglücks wird Schlagwetterentzündung vermutet. Im Krankenhaus in Vardenberg sind bisher 80 Verletzte eingeliefert. 4 Bergleute sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Nachen, 21. Oktober. Die letzte Zahl der geborgenen Toten, die heute abend die Verwaltung angab, lautet 50. Da ständig weitere Leichen, vor allem aus dem Zentrum des eingestürzten Verwaltungsgebäudes ausgegraben werden, erhöht sich diese Zahl noch weiter. Die Verwal-

tung ist mit den Angaben sehr zurückhaltend und man bekommt über die Lage und das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute keine sicheren Mitteilungen. Bis zu den Hauptrevieren konnte man noch nicht vordringen, da die Strecken an vielen Stellen zu Bruch gegangen ist. Aus drei Revieren ist die Gesamtbelegschaft samt Steiger unverletzt durch eine Nebengrube ausgefahren. Zwei Bergleute stiegen von der 240-Metersohle durch einen Luftschacht wohlbehalten heraus. Eingeschlossen sind nach den letzten Angaben noch rund 150 Bergleute. Von den Rettungsmannschaften sind verschiedene Leichen aufgefunden worden. Sie befinden sich aber noch unterwegs, da die Vergungsmöglichkeit zurzeit sehr gering ist. Die Gesamtzahl der Opfer läßt sich ohne festen Anhaltspunkt auf über 100 schätzen, da selbst die Mitglieder der Rettungsmannschaften und die am Rettungswerk beteiligten Steiger ganz widersprechende Angaben machen. Die zum Teil sehr verstümmelten Leichen, die geborgen sind, konnten noch nicht identifiziert werden. Auch bietet die Fählung der Veretteten dadurch Schwierigkeiten, daß eine ganze Anzahl Unverletzter ohne Meldung sofort nach dem Ausfahren nach Hause gegangen ist. Erst nach Aufforderung durch den Rundfunk meldeten sich eine Anzahl Leute, die vorher als vermißt galten. Die Verwaltung der Grube Anna will von einem Brand in sechs bisher stark belegten und abgesperrten Revieren nichts wissen. In Altshorf selbst herrscht ein furchtbares Durcheinander, da sich die ganze Bevölkerung, verstärkt durch sehr viele Neugierige, die aus allen Teilen des Rheinlandes, aus Belgien und Holland herbeigeströmt sind, auf den Straßen aufhalten. Von Zeit zu Zeit kommen geschwärzte Gestalten aus dem Verwaltungsgebäude heraus, die sich am Rettungswerk beteiligen, oder auch solche, die durch andere Schächte ausgefahren sind. Sie werden mit Fragen nach den Angehörigen bestrahlt, können aber keine bestimmte Auskunft geben. Das Vordringen in die zu Bruch gegangenen Strecken ist außerordentlich erschwert. Es ist immer noch nicht geklärt, ob es sich um eine Sprengstoff- oder eine Kohlenstaubexplosion oder um Schlagwetter handelt. Nach der verbreiteten Meinung der Explosion in dem Seilturn und im Verwaltungsgebäude muß man annehmen, daß es sich um eine Sprengstoffexplosion handelt.

### Das finnländische Parlament zusammengetreten.

Helsingfors, 21. Oktober. In Helsingfors ist das neugewählte finnländische Parlament heute zum ersten Male zusammengetreten. Durch die Wahlen haben die bürgerlichen Parteien im finnländischen Reichstag eine geringe Mehrheit erlangt. In der heutigen ersten Parlamentssitzung wurde das Präsidium gewählt. Präsident und erster Vizepräsident wurden Angehörige der bürgerlichen Partei. Der Posten des ersten Vizepräsidenten fiel dabei der finnischen Sammlungspartei zu, die der kommunistenfeindlichen sog. Rappobewegung nahesteht. Zweiter Vizepräsident wurde ein Sozialdemokrat.

### Regen beeinflusst die Kämpfe in Brasilien.

New York, 21. Oktober. Starke Regenfälle haben die militärischen Operationen in Brasilien stark beeinflusst. Die „La Prensa“ berichtet, daß die Regierungstruppen bei Florianopolis sich unter schweren Verlusten auf eine Insel zurückziehen mußten, wodurch sich ihre Angriffsmöglichkeiten gegen ihre revolutionären Gegner verminderten.

London, 21. Oktober. Der zweitgrößte Staat in Brasilien Mato Grosso hat sich, Meldungen der Aufständischen zufolge, diesen angeschlossen. Sämtliche von der Regierung ausgehenden Truppen meuterten. Einer der Führer hat die Präsidentschaft des Staates übernommen.



König Ahmed Zogu von Albanien

soll an seinem alten Halsleiden so schwer erkrankt sein, daß mit seinem Ableben gerechnet wird.

### Die norwegischen Parlamentswahlen.

London, 21. Oktober. Nach dem dem „Daily Herald“ vorliegenden Ergebnis der norwegischen Parlamentswahlen haben die bürgerlichen Parteien einen Stimmenzuwachs von etwa 25 v. H. zu verzeichnen.

### Von chinesischen Banden entführt.

London, 21. Oktober. Aus Schanghai wird gemeldet, daß chinesische Banditen bei Kian in der Provinz Kiangsi 17 Missionare gefangen genommen haben. Unter den Gefangenen befinden sich der italienische Bischof Monsignore Monani, 6 Geistliche und 10 Missionschwestern verschiedener Nationalität. Die Banditen töten zwei der Gefangenen und lassen den Bischof und einen Geistlichen los, damit sie das Lösegeld eintreiben können.

### Der Liquidator der „Gazette du France“ vor Gericht.

Paris, 21. Oktober. Vor dem Pariser Geschworenengericht hatte sich am Dienstag der offizielle Liquidator der „Gazette du France“ unter der schweren Anklage zu verantworten, Frau Hanau während seiner amtlichen Tätigkeit um etwa 1 Million Franken bestohlen zu haben.

Wie erinnerlich, hatte Frau Hanau dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, daß an der Pariser Börse Wertpapiere gehandelt würden, die aus der Kasse der „Gazette du France“ entnommen worden seien. Die Untersuchung führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Liquidator eigenhändig die Wertpapiere im Betrage von 1 Million Franken der Kasse entnommen und zu seinen Gunsten verkauft hatte. Es ergab sich ferner, daß der Liquidator trotz seines bescheidenen Einkommens zwei Villen und vier Automobile besaß.

### Aus Welt und Leben.

Tot aus dem Ring getragen.

New York, 21. Oktober. Der deutsche Amateurboxer Karl Balbus aus Redlingshausen mußte nach der dritten Runde eines Boxkampfes mit einem berufsmäßigen Schwergewichtler tot aus dem Ring getragen werden. Der Tod ist anscheinend auf schwere körperliche Schwäche zurückzuführen. Der Kampf war bis zur dritten Runde unentschieden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heile.

Herausgeber Ludwig Kuf. Druck „Prasa“. Lodz, Petrikauer 101

## Bücher und Zeitschriften

Bestellungen können auch durch die Austräger der „Lodzer Volkszeitung“ ausgegeben werden.

beziehen Sie am vorteilhaftesten durch die  
**Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Volksprelle“**

Administration der „Lodzer Volkszeitung“  
Lodz, Petrikauer Straße 100 : Tel. 186-00

### Obst- u. Bäume

Rosen, Sträucher, winterharte Pflanzen, Dahlien, holländische Hyazinthen zum Fortpflanzen empfiehlt in großer Auswahl

Gärtnerei Jerzy Kolaczowski, Lodz, Petrikauer 241  
Niedrige Preise. Preislisten auf Verlangen.

Dr. med.

### Albert Mazur

zurückgelehrt

Behandelt für Hals, Nieren, Ohren u. Kehlkopfleidern  
ordiniert von 1.30—1.50 u. 6—7;  
Sonnt. u. Feiertage von 12—1

Wschodniast. 65 (Pilsudskiego) Tel. 168-01



Chr. Commissverein z.g.M. in Lodz

Mele Kosciuszki 21 : Tel. 182-00

Donnerstag, d. 23. Oktober 1.3.

um 8.30 Uhr abends, findet im

Vereins- total ein

**Vortrag** über

### „Graphologie und Chiromantie im Lichte der Wissenschaft“

des bekannten Graphologen und Chiromanten Herrn

**Professur Bolesław Trebor**

statt, wozu alle Mitglieder mit ihren m. Angehörigen  
höf. eingeladen werden. Die Anwesenheit ist Pflicht.

### Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie  
**Ottomane, Schlafbänke, Sofas, Matrasen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapezierer

**A. BRZEZINSKI,**

Steniewicka 52

Telefon 186-00

## LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.  
Telephonanruf genügt.

Guterhaltener

## Bücherbörse

gelegentlich zu kaufen gesucht. Angabe der Größe und der Bauart erwünscht. Angebote unter „S. R.“ vermittelt d. Chr. b. „Lodzer Volkszeitung“.



## Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Duelle (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaftes Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben ausgestellt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. A. Veronin, Prof. Dr. J. Marischler, Prof. Dr. D. Arianowski u. m. a.

**Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg**  
Lodz, Wulcanista 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen. Die Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

### Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport, Spezialisten für Bruchbandagen, wohnhaft in Lodz, Wulcanista Nr. 10 (Front), sage hiermit warmsten Dank für die gewissenhafte Anlegung einer speziellen Bandage und für die Beseitigung meines schweren veralteten Leidens, das bereits einer zweimaligen nutzlosen Operation in Wien und Lemberg unterlag.

Dr. med. Maximilian Munzer, Eisenbahnerarzt.

## Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r., o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinii Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w d. 20 października 1930 r. — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 1054 z dnia 21 października 1930 r. zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

### Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

1. wieprzowina	zł. 2.20	18. baleron gotowany	zł. 6.20
2. „ bez dokł.	2.80	19. „ surowy	4.30
3. schab i baleron	3.40	20. boczek surowy	3.90
4. słonina	3.00	21. „ gotowany	4.00
5. sadło	3.00	22. szmalc	3.50
6. salceson	3.00	23. słonina paprykowana	3.90
7. kielbasa krajana	3.00	24. siekane	do umowy
8. „ serdelowa	3.00	25. polędwica sur. wędz.	6.30
9. „ pasztetowa	3.90	26. kielbasa surowa	do umowy
10. serdelki	4.10	27. rolada	3.90
11. podgarlana	2.00	28. kielbasa sucha	4.70
12. czarna	2.00	29. salami	6.70
13. kaszanka	1.10	30. parówki	4.60
14. krakowska	3.90	31. kielbasa sucha polska	5.20
15. szynka gotowana	6.20	32. „ „ moskiewska	5.20
16. „ sur. wędzona	3.50	33. „ „ myśliwska	6.60
17. „ bez kości	3.80	34. salami miękkie	4.60

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni ządania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10 000. — złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 22 października 1930 roku.

Wice-Prezydent m. Łodzi (—) **St. Rapalski.**



### Muffelverein „Stella“

Am Sonntag, d. 26. Oktober, ab 2 Uhr nachm., veranstalten wir im 4. Zuge der Lodzjer Feuerwehr Napiorkowskiego 64 ein

### Stern- u. Scheibeschießen

wozu alle Mitglieder und Sympathiker eingeladen werden.  
Die Verwaltung.

### Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten  
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten  
Blut- und Stuhluntersuchungen auf Syphilis und Tripper  
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Elektr.-Hellbadinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Wartezimmer für Frauen.

Bezahlung 3 Monats

### Theater- u. Kinoprogramm.

**Stadt-Theater:** Mittwoch u. Freitag „Kawaler Papa“; Donnerstag und Sonntag nachm. „Przeprowadzka“ Sonnabend nachm. „Eros i Psyche“; in Vorbereitung „Maman do wzięcia“; Sonntag, den 2. November: Moden-Revue

**Kameral-Theater** Täglich „Święty płomień“ in Vorbereitung „Fotel 47“

**Populäres Theater** Heute u. folgende Tage „Lalka“; in Vorbereitung „Proboszcz wśród bogaczy“

**Populäres Theater im Saale Geyer:** Sonnabend „Rycerze nocy“; Sonntag 12 Uhr „Czerwony kapturek“

**Casino:** Tonfilm: „Der arme Gigolo“  
**Grand Kino** Tonfilm „Liebesparade“  
**Splendid** Tonfilm „Rio Rita“

**Corso** „Der tolle Held“ und „Indien, das Märchenland“

**Luna:** „Trojka“

**Przedwiośnie** „Die Legion der Verdammten“



Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen

## Wera Schulz

findet heute, Mittwoch, den 22. Oktober, um 3.30 Uhr nachm., vom Rådtschen Prospektorium, Łąkowa 32 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

Die kiefstrauernden Eltern.



### Lustra Trema

WYTW. LUSTER

### Alfred Teschner

JULIUSZA 20  
RÓG NAWROT  
TEL. 220-61

Dr. med.

### H. Rózaner

Narutowicza № 9  
Tel. 128-08

zurückgelehrt.

Spezialist n. Haut, vener. und Geschlechtskrankheiten  
Empfangt n. 8—10 u. 6—8  
Heilung mit Quarzlampe  
Separ. Wartesaal f. Damen

AUGUST WOLTER,

zam. w Łodzi przy ul.

Fabrycznej 5 zagubił

KSIAŻECZKĘ

CZŁOŃKOWSKĄ

wydaną przez Związek  
Inwalidów Wojennych  
w Łodzi, Zielona 22.

Warum

schlafen Sie

auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten

Bedingungen, bei wöchentl.

Abzahlung von 5 Blott an,

ohne Vorauszahlung,

wie bei Versicherung,

Mietern haben können.

(Für alte Kundschaft und

von ihnen empfohlenen

Kunden ohne Vermittlung)

Auch Solos, Schlafkabinen,

Tabak und Stühle

bekommen Sie in feinsten

und schnellster Ausführung

Bitte zu besichtigen, ohne

Kaufzwang!

Spezialierer B. Weik

Beachten Sie genau

die Adresse:

Elektrowerk 18

Front, im Laden.

Eine Mangel

wird zu kaufen gesucht.

G. Karcz, Nowo-Pabianicka

Nr. 48.



„Albalin“ die beste Glanzfarbe für Fußböden

Lade und Deckfarben

„Breolit“ Holzschuhfarben

Mineralfarben für Fassaden

Firnis beste Qualität

in der Bad- und Farbwarenhandlung

**KOSEL & Co., Lodz**

Hauptniederlage: Przejazd Nr. 8, Tel. 111-21

Filiale: Piotrkowska Nr. 98, Telefon 115-62

## Schulanzüge

aus dauerhaftem festen  
Stoff in allen Größen  
empfiehlt billigt

### K. WIHAN

Wł. Em. Scheffler

GLÓWNA 17.

## Przetarg.

Magistrat m. Łodzi ogłasza przetarg publiczny na dostawę całkowitą lub częściową 10 000 sztuk bułek i 2000 litrów mleka dziennie do poszczególnych miejskich szkół powszechnych w czasokresie roku szkolnego 1930/31.

Oferty składać należy w Wydziale Gospodarczym, ul. Narutowicza 65, pokój Nr. 5, do dnia 27 października 1930 roku do godziny 10-ej rano w kopertach podwójnych, zalakowanych pieczęcią firmową, każda z napisem: „Oferta do przetargu mającego się odbyć dnia 27 października 1930 roku na dostawę mleka (bułek)“ z podaniem nazwy firmy i adresu.

Wewnętrzna koperta winna zawierać samą ofertę, zewnętrzna zaś prócz wspomnianej koperty także dowód złożenia wadium do depozytu Głównej Kasy Miejskiej w wysokości 3% miesięcznej wartości oferowanej dostawy, przyczem producenci rolni wolni są od złożenia wadium.

Wadium składać należy w gotowiznie lub innych wartościach wymienionych w ogólnych warunkach przetargu.

Otwarcie ofert nastąpi w dniu 27 października 1930 roku, o godz. 11-ej w Wydziale Gospodarczym, gdzie można uprzednio zapoznać się ze szczegółami dostawy i otrzymać wzór ofert.

MAGISTRAT m. ŁODZI.